Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
57 (1923)

63 (5.3.1923)

urn:nbn:de:gbv:45:1-271408

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen.
Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Bezugspreis für Stadt- und Postabonnenten mit Bestellgeld für März 3500 M.

Fernsprechanschlüsse:
Schriftleitung Nr. 190,
Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis Mk. 150.00.

Anzeigen kosten für das frühere Herzogtum Oldenburg die 30 mm breite Kolonelzeile oder deren Raum 150 M, auswärtige 240 M, Familiennachrichten 75 M. Im Reklameteil kostet die 89 mm breite Petitzeile oder deren Raum 800 M.

Bankkonto: Oldenb. Spar- und Leih-Bank. — Postscheckkonto: Hannover 22 381.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 63. Oldenburg, Montag, den 5. März 1923. 57. Jahrgang.

Verzweiflungsakte?

Wenn auch bei der Besetzung Mannheims, das nach Ruhrort und Berlin größten Binnenhafens Deutschlands, der nach Kriegsende noch einen starken Aufschwung zu verzeichnen hatte, eine Spekulation auf die Kontrolle der Getreideversorgung des Rheinlands, die zu großen Teilen über Mannheim erfolgt, und weiter eine Spekulation auf die Besetzung von Maschinen-, chemischen und von Werken der Fahrzeugindustrie maßgebend gewesen sein kann, so muß man sich doch angesichts der drei neuen ungeheuerlichen Gewalttaten — Besetzung Mannheims, Karlsruhes und Darmstadts — fragen, was die Franzosen damit bezwecken. Stellt man sich auf den Standpunkt der nackten französischen Gewaltpolitik, wie sie etwa in der Umgebung Fochs und der äußersten Rechten der französischen Kammer geplant wird, dann könnte man ja in diesen neuen Verstößen auf gerade süddeutsches, bisher unbesetztes Gebiet, ebenso wie bei der widerrechtlichen Erweiterung des Kehler Brückenkopfes an die berühmte Mainlinie denken, an die alten Pläne einer zunächst militärischen Trennung Süddeutschlands von dem Norden. So weit aber scheint die offizielle Politik in Frankreich noch nicht gekommen zu sein. Die eigentlichen Hintermänner Poincarés und hauptsächlich die französische Schwerindustrie, wollen ein wirtschaftliches Ergebnis der Ruhraktion sehen, und auch neue militärische Gewaltakte betrachten diese Gruppen nur als Druckmittel für wirtschaftliche Ziele, nicht aber als politischen Selbstzweck.

Eine, wie es scheint, etwas verfrühte und übertriebene Alarmnachricht vom Sonnabend berichtete von Einberufungen zahlreicher Reservistenjahrgänge in Polen; die anfänglich angegebenen Zahlen wurden dann durch eine Korrektur dieser Meldung erheblich reduziert; immerhin beruft Polen drei Jahrgänge (1895, 1896, 1897) in der Zeit vom März bis September zu je achtwöchigen Uebungen ein. Amtliche polnische Kreise dementieren jeden Mobilisierungsplan. Kommentare dieser Gerüchte wissen dazu zu melden, daß die Einberufungen zunächst gewisse polnische Pläne gegen Litauen unterstützen sollen.

Die Gesamtlage ist jedenfalls durch den französischen Gewaltakt und durch die polnischen Einberufungen noch kritischer geworden. Will man aber den realpolitischen Sinn dieser Vorgänge erkennen, dann muß man die französische Presse verfolgen, in der das Thema „Verhandlungen, Intervention, Entmilitarisierung des Rheins, Industrieverständigung" nicht mehr von der Tagesordnung verschwindet. Zwar hat Poincaré eine recht optimistische Erklärung abgegeben, des Inhalts, daß die Lage im Ruhrgebiet von Tag zu Tag besser werde, aber im übrigen war diese Erklärung so inhaltslos, daß sie ersichtlich nur zur Stimmungsmache abgegeben ist. Dagegen hat ein belgischer Minister ausdrücklich von der Möglichkeit gesprochen, daß Frankreich und Belgien sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen würden, wenn Deutschland Verhandlungen verlange und „vernünftige" Vorschläge mache. Das wäre noch vor kurzer Zeit aus dem Munde eines aktiven belgischen Ministers nicht zu hören gewesen.

Die Diskussion über die Garantieverträge und den „Schutz" Frankreichs an seiner Ostgrenze beleuchtet eine Seite der Frage, auf die vor einiger Zeit erst ein italienischer Senator hingewiesen hat. In Frankreich stellt man die Sache so dar, daß man in Versailles schweren Herzens auf die Rheingrenze verzichtet habe, die man natürlich nur zur Sicherung des französischen Ostens verlangt habe, und daß dafür England einen Garantievertrag gegen jeden deutschen Angriff in Aussicht gestellt habe. Dieser Garantievertrag sei dann nicht zustande gekommen, oder vielmehr, die Vorschläge Englands über einen Garantievertrag seien unzulänglich gewesen, und nun müsse sich Frankreich auf andere Weise sichern. Das läuft wieder auf die Erweiterung der Entmilitarisierungsparagraphen des Versailler Vertrages hinaus, von der schon seit Tagen in Paris die Rede ist.

Es ergibt sich somit im ganzen der Eindruck, daß die weiteren militärischen Akte Frankreichs schon Verzweiflungstaten sind, die freilich nicht aus der Sackgasse heraus, sondern noch tiefer in sie hineinführen. Es ergibt sich daraus, daß unbelastetere Politiker als Poincaré heute schon in aller Ruhe von der Möglichkeit der Räumung des Ruhrgebiets sprechen, was noch vor 14 Tagen drüben wie Hochverrat geklungen hätte. Die Verklausulierung, in der der genannte belgische Minister die Möglichkeit der Räumung besprach, widerspricht nicht einmal ganz dem Standpunkt der deutschen Regierung. Deutschland hat erklärt, es verhandele nicht früher, als bis das Ruhrgebiet geräumt sei. Der belgische Minister sagt nun, das Ruhrgebiet könne geräumt werden, wenn Deutschland Vorschläge mache und zu Verhandlungen bereit sei; er sagt nicht, daß die Räumung des Ruhrgebiets erst nach den Verhandlungen erfolgen würde. Man muß natürlich allen diesen Andeutungen gegenüber die äußerste Vorsicht beobachten; sie zu erwidern, ist die Zeit noch nicht reif, am wenigsten nach dem jüngsten französischen Gewaltakt. Aber das eine steht jedenfalls fest: die bisherige Methode des deutschen Abwehrkampfes hat Eindruck gemacht, hat sich bewährt, und es wäre ein verhängnisvoller Fehler, diese Methode zu ändern und den Abwehrkampf auf ein Gebiet zu übertragen, wo Frankreich seine wirkliche Macht erst ausspielen könnte: auf das Gebiet physischen Kampfes. Wir werden mit dem moralischen, gewaltlosen, passiven Widerstand die heutige Verlegenheit Frankreichs ebenso steigern, wie wir durch eine Aenderung der bisherigen Methode diese Verlegenheit beheben würden.

Eine Kundgebung der badischen Regierung.

Auch der Karlsruher Hafen besetzt.

Zu der weiteren Besetzung badischen Gebietes durch französische Truppen nahm die badische Regierung in folgender Kundgebung Stellung: Sonnabend früh 7 Uhr bewegten sich in Mannheim und Ludwigshafen über die Rheinbrücke kommend zwei Kompanien Fußtruppen über den Parkring durch das Jungbuschviertel der neuen Neckarbrücke zu. Im Laufe des Vormittags wurde das Hafengebiet völlig abgeschnürt, das Zollamt besetzt und zwei im Hafengebiet gelegene Schulen zur Einquartierung beschlagnahmt. Die Besetzung des Karlsruher Hafens begann um 8.30 Uhr früh. 80 Soldaten mit zwei Maschinengewehren, unter Führung eines Offiziers, überschritten um diese Zeit die Nassauer Brücke und bewegten sich rheinaufwärts den Hafenanlagen zu. Eine andere Abteilung fuhr südlich der Hafenanlagen mit einem Boot über den Rhein und begann von hier aus sich den Hafenanlagen zu nähern. In Karlsruhe und Mannheim werden die Hafenanlagen und Lagerhäuser gegen das reichstreue Gebiet abgeschnürt. Der Wagentransport ist bis auf weiteres unterbunden. Die Abfuhr von Lebensmitteln und dergleichen wird für unmöglich erklärt, wenn nicht den französischen Zollbeamten 10 Prozent des Warenwertes als Steuer ausgehändigt wird. Gegen diese Festsetzung der Vergewaltigung Protest zu erheben, erübrigt sich. Wohin die französische Republik mit dieser Politik steuert, wird sich ja noch zeigen. Die bei der Bevölkerung umlaufenden Gerüchte von der Besetzung anderer badischer Städte entbehren jeder Begründung. Es liegt kein Anlaß vor, wegen der Besetzung der Häfen in Karlsruhe und Mannheim die Ruhe zu verlieren. Die badische Bevölkerung muß wissen, daß sie als ein Teil des deutschen Volkes mit an den Folgen der schweren durch Frankreich provozierten Auseinandersetzung tragen muß, bis in der Welt die Gesetze der Vernunft und Gerechtigkeit wieder Geltung haben. Von der Absicht, die Hafenanlagen in Mannheim zu besetzen, haben die französischen Militärbehörden weder den Stadträten dieser beiden Städte, noch der badischen Regierung Kenntnis gegeben. Selbst der deutsche Delegierte der Rheinlandskommission in Coblenz ist nicht imstande, von diesen Vorgängen den zuständigen deutschen Behörden Mitteilung geben zu lassen. Eine telephonische Verbindung mit Coblenz war im Laufe des Vormittags nicht zu erreichen. Die Reichsregierung wurde von dem Vormarsch der Franzosen verständigt.

Die französische Begründung.

—X Berlin, 5. März.

Die französische Regierung hat sich darauf beschränkt, dem deutschen Geschäftsträger in Paris nach Vollziehung der neuen gegen Mannheim, Karlsruhe und Darmstadt gerichteten Gewaltakte am 3. März, abends 8.45 Uhr, folgende Note übergeben zu lassen: „Der Rhein-Herne-Kanal, dessen infolge von Sabotage beschädigten Schleusen durch die Bemühungen der französischen und belgischen Behörden wieder in Ordnung gebracht sind, ist durch absichtliche Versenkung von Kähnen gesperrt worden. Die französische Regierung hat beschlossen, als Vergeltungsmaßregel die Häfen von Mannheim und Karlsruhe und die Eisenbahnwerkstätten von Darmstadt zu besetzen. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat die Ehre, die deutsche Botschaft für alle Fälle in Kenntnis zu setzen."

Auch in diesem Falle also gibt sich die französische Regierung nicht die Mühe, ihre Gewalttat zu verschleiern.

Der Reichskanzler für ein freies einiges Deutschland.

Der Reichskanzler Dr. Cuno empfing Sonnabend den Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung" zu einer Unterredung. Der Kanzler sagte u. a.: Das ganze deutsche Volk und die Reichsregierung bringen den Deutschen am Rhein und an der Ruhr ein Gefühl tiefsten herzlichsten Danks für die Standhaftigkeit und die Treue entgegen, die sie in den schweren Abwehrkämpfen, in denen wir stehen, jeden Tag aufs neue bezeigen. Wenn man hofft, daß sich Deutsche finden würden, die sich den französischen Wünschen gegenüber willfährig zeigen werden, so wird man abermals eine bittere Enttäuschung erleben. Nach solchen Männern wird man im Rheinland vergeblich suchen. In Paris sprach man soviel davon, daß die deutsche Regierung diesen Abwehrkampf entfacht habe. Die Abwehr aber wuchs im Volk, ward stärker im Volke, und wird noch täglich stärker. Wir wägen die Faktoren unserer Abwehr wohl, und unser stärkster Faktor ist der unerschütterliche Freiheitswille des Volkes, das jetzt unter französisch-belgischen Bajonetten ruhelos und unfrei zu leben gezwungen ist. Wer ist heute in Deutschland, der, an verantwortlicher Stelle stehend, anders gehandelt haben würde, als wir es getan haben? Wir provozieren nicht, wir prahlen nicht, wir wollen keine großen Worte gebrauchen; wir wissen, warum dieser Einbruch unternommen worden ist. Deshalb wird unsere Abwehr fest bleiben. Wir geben uns keinen Illusionen hin und verhehlen uns nicht, daß wir vielleicht noch eine längere Zeit hindurch in diesem bitteren Abwehrkampf auszuharren haben. Unser Ziel liegt klar vor aller Welt: **Wir wollen die Freiheit widerrechtlich besetzten deutschen Landes, wir wollen Recht auf Leben, wir wollen ein freies einiges Deutsches Reich,** und werden keiner Lösung zustimmen, die nicht die Rheinlande in ihrem ganzen territorialen und staatlichen Bestande ungeschmälert läßt.

Morgen Regierungserklärung im Reichstag.

Die Reise des Kanzlers nach Süddeutschland aufgeschoben.

Die Reichsregierung ist Sonnabendnachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich mit dem neuen französischen Gewaltakten gegen Darmstadt, Mannheim und gegen die Besetzung des Karlsruher Hafens und die hierdurch geschaffene Lage zu beschäftigen. Die Beratungen über die von der Regierung zu treffenden Maßnahmen sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Sie dürften im Laufe des Sonntags fortgesetzt worden sein. In der vorgestrigen Kabinettssitzung wurde beschlossen, den Reichstag, der bekanntlich erst am Donnerstag wieder zusammentreten sollte, bereits für Dienstagnachmittag 5 Uhr einzuberufen. In dieser Sitzung wird der Reichskanzler eine Regierungserklärung über die neue Lage abgeben. Aus der beschleunigten Einberufung des Parlaments darf wohl geschlossen werden, daß die Maßnahmen der Regierung sich diesmal nicht auf die Protestnote beschränken werden. Infolge der beschleunigten Einberufung des Reichstages muß naturgemäß auch die beabsichtigte Reise des Kanzlers nach Süddeutschland aufgeschoben werden. Ob sich an die Regierungserklärung eine politische Aussprache anschließen wird, steht noch nicht fest. Dies wird von den bevorstehenden Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern abhängen. Vor dieser Aussprache dürften sich die Parteien miteinander in Verbindung treten, um eine Einigung in der parlamentarischen Behandlung der Regierungserklärung herbeizuführen.

Ein politisch musikalisches Ereignis.

Drei westfälische Orchester in Berlin.

Berlin, 5. März.

Das gestern im großen Schauspielhaus abgehaltene Konzert der drei westfälischen Orchester aus Dortmund, Essen und Bochum, war von einer Begeisterung getragen, wie sie bei einem politischen musikalischen Ereignis in Berlin wohl selten zu finden war. In dem Mittelbogen hatten neben dem Reichspräsidenten, zahlreiche Reichsminister, der preußische Ministerpräsident Brauns mit den meisten Mitgliedern der preußischen Regierung, General v. Seeckt als Vertreter des Reichswehrministers, der Staatssekretär für die besetzten Gebiete, Brugger, Reichskunstwart Redslow, Reichstagspräsident Loebe und die Vertreter der Länder Platz genommen. Außerdem sah man Angehörige der ausländischen Gesandtschaften, Vertreter des Handels und der Industrie, Kunst und Wissenschaft. Der Reichskanzler war durch amtliche Geschäfte am Erscheinen verhindert. Die ausgefüllte Arena des großen Schauspielhauses brachte schon gleich zu Beginn dem Orchester eine begeisterte Ovation dar. Zuerst dirigierte Kapellmeister Schulz-Dornburg. Hierauf dirigierte Wilhelm-Sieben-Dortmund die 5. Symphonie von Beethoven und erntete damit einen Beifall, der nicht enden wollte. Nach einer Pause wurde dann anstelle des Meistersinger-Vorspiels von Schulz-Dornburg eine hinterlassene Symphonie-Dichtung Stephans, eines im Kriege gefallenen Komponisten des Ruhrgebiets, aufgeführt.

Hierauf sprach Reichstagspräsident Loebe den Dank der Erschienenen und der Reichshauptstadt für das Herkommen der Orchester nach Berlin in längerer Rede aus. Präsident Loebe dankte den drei Orchestern dafür, daß sie mit den Gaben ihrer Kunst die Reichshauptstadt erfreuen wollten und daß sie damit den Zusammenhang zwischen dem durch Feindeshand genommenen Ruhrgebiet und dem übrigen Deutschland neu befestigen. Auch der Rede des Reichstagspräsidenten folgte begeisterter Beifall, und nur die knappe Zeit verhinderte das Orchester, die von allen Seiten stürmisch verlangte Nationalhymne zu spielen. Erst nach 2 Uhr hatte die Veranstaltung ihr Ende erreicht. Vor den Toren des Hauses wartete eine tausendköpfige Menschenmenge und brachte dem Reichstagspräsidenten und den Konzertdirigenten eine begeisterte Ovation dar.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten.

TU. Berlin, 4. März. Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung folgende Verordnung getroffen, die die Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit für das Reichsgebiet erlassen:

§ 1. Mit Zuchthaus nicht unter 10 Jahren oder mit lebenslänglichem Zuchthaus wird bestraft, wer während der in Friedenszeit erfolgten Besetzung deutschen Gebietes durch eine fremde Macht dieser in wirtschaftlichen, politischen oder mate-

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

riellen Angelegenheiten als Spion dient oder Spione dieser Mächte aufnimmt. Bei mildernden Umständen sind Strafen von Zuchthaus bis zu 10 Jahren oder Gefängnis nicht unter zwei Jahren vorgesehen.

§ 2. Neben der Freiheitsstrafe kann auch auf Geldstrafen bis zu 500 Millionen erkannt werden. Auch kann das Bekleiden öffentlicher Aemter sowie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte aberkannt werden.

§ 3. § 93 des Strafgesetzbuches über die Beschlagnahme des Vermögens gilt entsprechend.

§ 4. Für die Aburteilung ist das Reichsgericht zuständig.

Die Verordnung wird bereits in dem am 5. März 1923 zur Ausgabe gelangenden Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 17 erscheinen.

Chronik der Gewalt.

Ein neuer Mord in Essen.

TU. Bochum, 5. März. Nach französischen Mitteilungen ist in der vorletzten Nacht in Essen, im Bereich des besetzten Hauptbahnhofes, ein deutscher Zivilist von einem französischen Posten erschossen worden. Angeblich soll der Erschossene auf Anruf des französischen Postens nicht stehen geblieben sein. — In Essen fuhr ein Tank absichtlich in die Menge und verletzte drei Personen schwer.

Das Vorstandsmitglied des Eschweiler Bergwerksvereins und Direktor Dr. Wettermann, und die Bergwerksdirektoren Treutler und Albrecht, sind zum Teil verhaftet, teils abgesetzt worden. Die Arbeiter sind darauf in den Streik getreten.

Den Franzosen ist es gelungen, fast das gesamte rollende Material aus Essen fortzuschaffen. Es muß leider angenommen werden, daß sie Helfershelfer hatten, die mit den schwierigen Oertlichkeiten vertraut waren, sonst hätten sie die schwierigen Rangierarbeiten nicht ausführen können. Sie haben zwei vollständige D-Züge über Werden abgeschleppt. Außerdem haben sie eine große Beute an Personenwagen gemacht.

*

Der Eisenbahnbetrieb in der Pfalz ist vollständig eingestellt. Die pfälzischen Eisenbahner haben sich geweigert, nachdem die Eisenbahn von den Franzosen besetzt worden ist, weiter zu arbeiten.

*

Die Lage in Karlsruhe und Mannheim ist im allgemeinen unverändert. Auch in der Pfalz wurden keinerlei Truppenbewegungen wahrgenommen, die auf eine Erweiterung der Mannheimer und Karlsruher Häfen schließen lassen. Auch aus Darmstadt wird gemeldet, daß die Franzosen die besetzte Zone nicht erweitert haben.

Kleine politische Nachrichten.

Interne Kabinettsbesprechungen. Innerhalb des Reichskabinetts finden heute interne Kabinettsbesprechungen, insbesondere über die am Dienstag zu erwartende Regierungserklärung, statt.

Kommunistischer Terror. In Erkner bei Berlin kam es am Sonntag bei einer Kriegervereinsfestlichkeit zu wüsten Ausschreitungen der Kommunisten, die mit Knüppeln bewaffnet waren. In dem Handgemenge wurden zahlreiche Personen schwer und leicht verletzt.

Die neuen Mitglieder des deutsch-französischen Schiedsgerichts. Für die ausgetretenen Mitglieder Deutschlands aus dem deutsch-französischen Schiedsgericht sind folgende neutrale Mitglieder gewählt worden: Limburg-Holland, Gue-Schweiz, Barcenas-Spanien, Nicholm-Dänemark u. Cedevantz-Schweden.

Vor der Besetzung von Frankfurt und Elberfeld? In Pariser Kreisen wird nach wie vor mit großer Bestimmtheit von der bevorstehenden Besetzung von Frankfurt und Elberfeld gesprochen. Es ist nicht möglich, eine Bestätigung oder Ableugnung dieser Gerüchte an zuständiger Stelle zu erlangen.

Neues aus aller Welt.

Verbrecherkampf in der deutschen Botschaft in Rom. Die Villa des deutschen Botschafters in Rom ist nachts von Einbrechern überfallen worden. Das Personal schoß auf die Einbrecher und verwundete einen am Fuß. Legationssekretär Altenburg wurde durch einen Oberschenkelschuß schwer, aber nicht lebensgefährlich, verletzt. Die Polizei verhaftete die Einbrecher. „Agenzia Stefanie" hat Mussolini getadelt, daß die polizeiliche Ueberwachung der Botschaft ungenügend gewesen sei. Er hat dem deutschen Botschafter sein Bedauern ausgesprochen.

Cosima Wagner in Not. Auf die Nachricht, daß Richard Wagners greise Witwe, einst Millionärin, infolge der unerhörten Geldentwertung, jetzt, wo auch aus den schutzfrei gewordenen Werken Wagners ihr keine Einnahmen mehr zufließen, in Not geraten ist, haben sofort namhafte Künstler, wie Felix Weingartner, beschlossen, von den Einnahmen aus Wagner-Aufführungen der Witwe des Meisters eine Ehrentantieme zu zahlen. Das ist erfreulich, wie es eigentlich selbstverständlich ist und eine Ehrenpflicht für alle Künstler sein sollte, die Wagnersches Kunstgut verwalten.

Denkt an die Ruhrhilfe!

Bei uns gingen weiter ein: 17 Klassen der städtischen Gewerbeschule Oldenburg 40 000, F. E. 2000, H. O. und B. B. Elsfleth 7000, E. S. 4000, H. M. 600, R. R. 6000, Abiturientenfeier der Oberrealschule 28 250, R. R. 200, Straßenschutz Haarenstraße und Mottenstraße 81 000, G. E. 2000, Apollo-Theater 7286, A. K. 2000, W. R. 2000, Mittagstisch Seminar 2200, zusammen 178 636 Mk.

Insgesamt 7 678 611,15 Mk.

Weitere Eingänge bei der **Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank:** R. 1000, Sp. 16 182, A.-G. für Warpspinnerei 250 000, H. T. 1000, Kaufmann R. 5000, C. A. 3000, W. O. 5000, W. M. 20 000, Pr. K. H. 1500, B. b. L. 10 000, Frl. Th. W. 2000, Frau W. 500, P. 10 000, Eisenbahn 38 500, Erlös einer Handarbeit Schw. N. R. 10 000, M. K. 1000, Kriegerverein vor dem Heiligengeistor 57 430, G. B. 5000, Schw. 3000, Frl. Th. W. 5000, A. S. 1000, A. D. 1000, Stammtisch „Zum Fürsten Bismarck" 12 000, G. H. 50 000, Rolf und Liselotte Seehoff, Johannisburg, 105 030, Frau Pf. 2000, Angestellte der Molkereimaschinenfabrik Max Schulz 45 000, Verein ehem. 19. Drag. 15 000 Mark.

Bei der **Commerz- und Privatbank** gingen weiter ein: M. 10 000, H. W. 3000, C. W. 1000, E. L. 2000, J. und B. 30 000, A. G. 100 000, Angestellte der Fa. A. B. 52 810, E. R. 1000, R. S. 300, Angestellte der Fa. J. F. 15 800, G. 100, Beamten und Angestellten der Hausfideikommisdirektion 40 500, Angestellte und Arbeiter Preßtorfwerk Carola, Camperfehn, 40 000, Oldenburger Landestheater, Reinertrag der „Wilhelm Tell"-Aufführung 204 000 Mk.

Bei der Fa. **Brandorff und v. Seggern** gingen ein: Frau W. Sch., Ww., 1000, R. N. 1000, E. H. 500, R. 5000, W. H. 2000, D. 500, E. J. 1000 Mk.

Die Sammlung auf der Jubiläumsfeier des Kampfgenossenvereins in Varel, wo die Hauskapelle der Gebr. Hogenkamp konzertierte, erbrachte 106 000 Mk.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 5. März.

Letzter Ringabend im Kunstverein.

Studienrat Kain sprach am vierten und letzten Ringabend, als Abschluß der „Hauptströmungen der Malerei des 19. Jahrhunderts" über Liebermann, Slevogt und Corinth, die deutschen Impressionisten, mit sichtlicher Vorliebe und tieferem Eingehen auf diese großen Malerpersönlichkeiten, von denen wir noch alle Tage Meisterwerke zu erwarten haben. Liebermann, der älteste von ihnen, hielt seine Eigenart von Pariser und besonders von Barbizon-Einflüssen frei; aber Menzel und die Holländer hatten es ihm angetan. Dennoch entwickelte sich seine Persönlichkeit zu einer von Stufe zu Stufe sich höher und wesentlicher auswirkenden Individualität, der z. B. in seinen letzten Strandbildern eine nicht mehr zu überbietende Meisterschaft in der Beherrschung der atmosphärischen Erscheinungen gelang, und die mit altmeisterlicher Abgeklärtheit den Impressionismus zu einem wahren Höhepunkt getrieben hat. Nach Leibl hätte das keiner erwarten können. München übergab die Führung an Berlin, und das Freilicht trat seinen Siegeszug an. Der neue Weg war freigemacht. Slevogt zeigt einen lyrischen Einschlag. Die ganze Welt umfaßt seine Phantasie — d'Andrade und Lederstrumpf. Die Graphik wird ein wesentliches Ausdrucksgebiet. Corinth, der Gewaltätige, steht mit beiden Füßen fest auf der Erde. In seiner Augenfreude schwelgt der Pinsel und adelt jeden Vorwurf. Eine Persönlichkeit voll rücksichtsloser Kraft und Lust am Ueberwinden. In Marc und Kokoschka weist der Vortragende die Pfeile in die Zukunft auf. Die Bremer Kunsthalle, deren Lichtbilder vorwiegend gezeigt werden, ist aus diesem Abschnitte der Kunstgeschichte besonders gut vertreten. Ein buntes Bild macht uns eine Versäumnis, einen schweren Verlust fühlbar. Der weite Rahmen, den der Redner ausspannte, läßt die Einzelheiten, die er übergehen mußte, leicht einordnen. In seinen vier Vorträgen bot er eine Uebersicht über Reichtümer und Schätze künstlerischen Schaffens, die trotz neuer Richtungen und später abweichender Grundsätze einen stolzen Besitz des deutschen Volkes ausmachen. Das augenscheinlich und bewußt zu gestalten, ist Herrn Kain zu des Kunstvereins und seiner Hörer Dankverpflichtung bestens gelungen. Wir begegnen ihn hoffentlich noch einmal wieder als Führer und Uebermittler. —ch.

*

* **Landestheater.** In der gestrigen Nachmittagsvorstellung der „Improvisationen im Juni" sprang Herr Kinkel in der Rolle des Tierbändigers Tomkinow für den erkrankten Herrn Bergmann ein und hielt sich, trotz der kurzen Vorbereitungl in der Darstellung dieser stark charpierten Figur sehr wacker.

△ **Oldenburger Landestheater.** In dieser Woche finden drei Abonnementsvorstellungen statt: Mittwoch „Hamburger Filiale" als 71. Vorstellung im Abonnement, Donnerstag „Tosca" als 70. Vorstellung im Abonnement, und Freitag „Brand" mit Professor Ferdinand Gregori als Gast als 72. Vorstellung im Abonnement. Die Preise für das Gregori-Gastspiel sind nicht erhöht.

* **Leipziger Messe vom 4. bis 10. März.** Meßbesucher wird folgende Nachricht interessieren: Die Aufnahme von Franzosen und Belgiern in den Leipziger Hotels während der diesjährigen Frühjahrsmesse ist durch einen Beschluß der Leipziger Hotelier-Vereinigung abgelehnt worden. Auch wird es kaum möglich sein, Besucher aus diesen Ländern in Privat-Quartieren unterzubringen. Wie wir erfahren, hat das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig in Anbetracht der Verhältnisse nach der Besetzung des Ruhrgebiets sofort jede Propaganda in Frankreich und Belgien eingestellt.

* **Die Approbation als Tierarzt** erhielt an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover Herr Wilhelm Haye aus Burwinkel.

* **Ueber drei Billionen Mark Notenumlauf.** Wie der Ausweis der Reichsbank vom 23. v. M. ergibt, war die Neuinanspruchnahme der Anlagekonten der Bank in der dritten Monatswoche doch geringer als in der Vorwoche. Die gesamte Kapitalanlage wuchs von 3688,1 Milliarden Mark auf 4132,7 Milliarden Mark. Die Wechselbestände erhöhten sich um 306,7 Milliarden Mark und die Bestände an diskontierten Schatzanweisungen um 143,3 Milliarden Mark, während die Lombardforderungen weiter um 5,5 Milliarden zurückgingen. Der Banknotenumlauf erfuhr eine Zunahme von 419,7 Milliarden Mark und erreichte somit den Stand von 3123,5 Milliarden Mark. Die Neubeleihungen bei den Darlehenskassen betrugen 74,9 Milliarden Mark, die Summe der außenstehenden Darlehen stieg damit auf 681,6 Milliarden Mark. Die Bestände an Darlehnskassenscheinen haben sich unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr aufgenommenen Summe um 75,1 Milliarden Mark auf 668,7 Milliarden Mark vermehrt.

* **Reichsbund höherer Beamten.** Durch Beschluß des Vertretertages vom 28. Februar ist der Oldenburger Philologenverein aus dem Oldenburger Beamtenbund ausgetreten und wird seine Interessen in allgemeinen Beamtenangelegenheiten von jetzt an ausschließlich durch den Reichsbund höherer Beamten, Landesverband Oldenburg, wahrnehmen lassen.

* **Kunzelvortrag.** Der nächste religiös-wissenschaftliche Vortrag in der katholischen Kirche findet in dieser Woche nicht am Freitag, sondern am Sonnabend um 8 Uhr statt. Es spricht der Jesuitenpater Pieper über das Thema: Spiritismus (Geister und Geisterverkehr). Es kann nicht zweifelhaft sein, daß dieser weite Kreise interessierende Vortrag die geräumige Kirche bis auf den letzten Platz füllen wird.

Landestheater: Tannhäuser.

Musikalische Leitung: Landesmusikdirektor Dr. Kopsch.
Spielleitung: Kurt Löffler.
Chorleitung: Otto Sommer.

Die erste hiesige „Tannhäuser"-Aufführung wurde wirklich zu einem sonntäglichen Ereignis. Nicht allein, daß der Geist dieses deutschen Werkes

„Wenn unser Schwert in blutig-ernsten Kämpfen
tritt für das Deutschen Reiches Majestät...
und dann verderbenvollen Zwiespalt wehrten",

schon einen Gleichklang in unserem bedrängten Volke weckt, sondern für Oldenburg bedeutet der Erfolg der Oper einen Marksein. Wenn wir an die erste „Freischütz"-Aufführung vor anderthalb Jahren denken, scheint der steile Aufstieg bis zum „Tannhäuser" fast unbegreiflich. Es wurde ein Gipfel erklommen, dessen Erreichung selbst der größte Optimist nicht in so kurz Zeit erwarten durfte. Die nächste, dringendste Aufgabe wird sein, diesen Zustand zu einem dauernden zu machen, und die noch sehr jungen Wurzeln der Oldenburger Oper erstarken zu lassen, damit sie den schon mächtigen Stamm auch im Sturm widriger Winde, die heutzutage mehr als sonst drohen, vor einem Sturz bewahren. Oldenburg darf nicht nur kurze Etappe für hochbegabte Anfänger sein, es muß selbst Anziehungspunkt für gute Kräfte werden, die nicht dem hiesigen Musentempel Valet sagen, wenn sie darin beten gelernt.

Aus der Fülle der gestrigen Eindrücke hebt sich Wagners Gestalt mit ihren ewigen Werten hervor. Seine Werke sind ein herrliches, nationales Besitztum, das uns zum Trost in materieller Not wird. Wir wollen nicht auf seinen kerndeutschen Gehalt, auf die dichterisch und philosophisch geniale Durchdringung seiner dramatischen Stoffe eingehen, obgleich sich dies bei einer Erstaufführung geziemen würde. Sie sind ja bekannt genug. Wir deuten auch aus der Entstehungsgeschichte der gestern hier gebrachten Fassung des „Tannhäuser" nur die Nöte Wagners bei der Dresdener Uraufführung 1845 an und erwähnen, daß er hinterher auf der Wiederherstellung gestrichener Partien bestand, wie er auch im letzten Akt Ergänzungen vornahm. Die unglückliche Pariser Aufführung vom Jahre 1861 hat dann richtunggebend für spätere Zeiten gewirkt. Wir hörten gestern das Musikdrama jedenfalls in der von dem Dichterkomponisten angestrebten Fassung.

Die großartige Leitung unserer Bühne und unseres Orchesters ist es, die uns ebenso sehr wie Wagners Werk beschäftigte. Die Aufführung verlief in einer vollendeten Einheit, und alle Mitwirkenden hatten sich in glänzender Zusammen- und Unterordnung ihrer Aufgabe gewidmet. Die an seelischen Kontrasten reichste Gestalt, die des Tannhäuser, gab Heinrich Ramms. Ueberraschen mußte an seinem Spiel, wie schnell er sich auf den Brettern zurechtgefunden hat, nachdem er erst einige Rollen hinter sich brachte. Aus dem Naturburschen, wie wir ihn im Leben kennen, ist plötzlich der Künstler geworden, der mit starkem Ausdruck in Gebärde und Ton sich Teilnahme erkämpft. Die schwierigste schauspielerische Szene ist für Tannhäuser am Ende des 2. Aktes, wo das Ensemble die Aufmerksamkeit fast ganz von ihm ab und auf sich zieht. Die Gelegenheit, für seine sündige Schuld Mitleid zu erwecken, ist hier Tannhäuser nur an einer kurzen Stelle („Zum Heil den Sündigen zu führen") gegeben. Ramms hat sie mit erschütternden Mitteln richtig ergriffen, und Wagners Mahnung, diese Stelle ja sorgsam zu beobachten, sorgsam erfüllt. Ebenso wuchs er in der Romerzählung zu machtvoller Anklage und dämonischer Leidenschaft. Die irdische Lust und der Trieb, sie im menschlichen Kampf und Leiden zu ergründen, wurden überall im Abstand von den tugendhaften Minnesängern deutlich. Eigentlich hat den suchenden Tannhäuser nur das liebende, mitleidende Weib Elisabeth verstanden. Erna Kayser entwickelte in dieser Rolle mit ergreifender Schlichtheit und Hingebung die reinen und hehren Züge der Frau, die ganz allein in ihrem Herzen die lodernde Flamme in dem Manne mitempfindet und den Zauber des Hörselberges verzeihend versteht. Der gewaltige Jubel beim Eintritt in den Sängersaal und der scharfe Kontrast dazu beim Gebet vor dem Marienbild waren gesanglich ihre Höhepunkte, wenn auch manchmal dem überquellenden Gefühl bei dem ersteren nicht die Tonwärme entsprach. Der Sängerin liegt, so vollendet sie die Auftrittsarie auch auffaßte, der innige Ton des Gebetes viel besser. Aus demselben Grunde war ihr Eintreten für Tannhäuser nach dem Sängerkrieg auch gesanglich von schönster Wirkung. J. Friemann-Rau gab die Venus in bestem Stil, so wie wir die Künstlerin wohl noch nicht gehört haben. Die Tonlage entsprach ihrer Stimme, die in strahlender Fülle das Orchester beherrschte, sehr gut. Auch alle Wünsche, die man hinsichtlich des Wohllautes hegt, wurden restlos erfüllt. Das Piano war stellenweise zu gedämpft. Von Theodor Baden läßt sich sagen, daß er in Wagners Werken seine besten Rollen findet. Sein Landgraf war das Gegenstück zum König Heinrich (Lohengrin). Baden hat für sein mächtiges Organ hier sehr häufig nicht die passenden Aufgaben gefunden, und wir freuen uns, ihn zum Abschied noch in diesen großen Rollen so zu erkennen, wie er anerkannt zu werden verdient. Clemens Adami als Wolfram war schlicht und schön im Gesang sowohl wie im Spiel; überall der verstehende Freund, dem das eigene Schicksal neben dem Elisabeths und Tannhäusers unwesentlich erscheint. Eine Leistung von hervorragender Ausgeglichenheit, erfüllt mit wohltuender Beherrschung aller Mittel. Richard Dresdner war von seiner Indispposition noch nicht hergestellt, aber gut im Schutzchor. Walter Jooss gut als Biterolf; daneben Ernst Schlörmann und Kurt Rahmer. Anstelle Frau Beling-Schäfers als Hirten gehört eine andere Stimme.

Kurt Löffler überraschte uns durch ausgezeichnete Bühnenbilder. Der Venusberg, die Halle, das Tal mit der Wartburg — alles in schöner Anordnung. Die Verwandlungen geschahen schnell, die Illusionen wurden durch sie nirgends gestört. Das will bei den bühnentechnischen Schwierigkeiten, die der Tannhäuser bietet, viel heißen. Der Tanz im Hörselberg entsprach durchaus allen anderen Leistungen; ebenso waren alle Massenszenen natürlich bewegt und gruppiert. Wir sind Löffler für den glatten Verlauf des Abends in erster Linie Dank schuldig.

Das meiste Verdienst an dem herrlichen Gelingen hat Dr. Kopsch. Uns mit ihm noch in die Schönheiten der Partitur zu stürzen, die unter seinem Stabe alle erblühten, geht hier nicht. Das Wunderwerk der Ouvertüre und das Vorspiel zum dritten Akt seien nur hervorgehoben. Die Chöre unter Otto Sommers Leitung gingen überall ohne Stocken und rein mit (die Tonschwankungen im Pilgerchor sind traditionell erlaubt, in dem Pilgern durch unergründliche Bühnenräumlichkeiten begründet und werden nicht angerechnet).

Am Schlusse wurden alle Beteiligten, Dr. Kopsch an der Spitze, mit Beifall und Blumen überschüttet. Dr. L. B.

Landesbibliothek Oldenburg

* Zur Hinausschiebung der Landtagswahlen mit Rücksicht auf die Ruhrbesetzung schreibt das Organ der Deutschen Volkspartei, das „Oldenburger Wochenblatt“: Wir stehen nicht an, zu erklären, daß wir uns solchen Versuchen entschieden widersetzen werden. Wir bestreiten, entgegen der Lübecker Zuschrift, daß die Einigkeit aller Volksgenossen gegen den Feind an der Ruhr durch den oldenburgischen Landtagswahlkampf gefährdet würde. Man braucht sich garnicht mit Vorwürfen gegenüberzutreten, die „dem nationalen Gefühlsgebiet entnommen“ sind. Man kann sich auf die Auseinandersetzung über oldenburgische Fragen beschränken, die genug Stoff zum Reden bieten, wenn denn überhaupt viel geredet werden muß. Eine Verquickung mit der Reichspolitik, wie sie im nächsten Jahre unvermeidlich wäre, kann dieser notwendigen Auseinandersetzung nur schaden. Es ist nach unserer Meinung sehr gut, wenn den Wählern Gelegenheit gegeben wird, einmal rein vom oldenburgischen Standpunkt aus zur Politik der Regierungsmehrheit Stellung zu nehmen. Uebrigens wäre es doch wirklich ein trauriges Armutszeugnis, wenn die Ausübung des höchsten Volksrechts nicht möglich wäre, ohne daß darüber die Einigkeit gegen den äußeren Feind in die Brüche ginge. Die Wahlen sind andererseits auch keine öffentliche Lustbarkeit, die man in schweren Zeiten ausfallen lassen könnte, sondern ein wichtiges Stück unseres Staatsorganismus, eine öffentliche Pflicht, die erfüllt werden muß, so lange es möglich ist. Werden in Birkenfeld die Wahlen durch die Besetzung gehindert, so muß man sie dort später nachholen und die jetzigen Birkenfelder Abgeordneten müssen, wie s. Zt. die aus Oberschlesien und Nordschleswig im Reichstag, so lange ihr Mandat behalten. Im übrigen glauben wir nicht, daß der Landtag eine Hinausschiebung der Wahlen beschließen wird. Mit der Verfassung geht es nicht, sondern nur gegen die Verfassung. Um sie zu ändern, müssen aber zwei Drittel sämtlicher Abgeordneter des Landtages zustimmen, also 32 von 48. Wir haben Grund, daran zu zweifeln, daß sich diese Mehrheit für einen so gewagten Schritt finden wird.

* Scheckschwindler. Aus Emden wird berichtet: Sonnabendmittag gingen drei junge Herren in ein Konfektionsgeschäft, wo sie für eine größere Summe Herrenkonfektion kauften. Nachdem die Sachen eingepackt waren, erklärten sie, nur mit Schecks bezahlen zu können. Sie legten bereits ausgefüllte Schecks dem Geschäftsinhaber vor, der Verdacht schöpfte und telephonisch bei der Bank anfrug, ob es seine Richtigkeit habe. Die Antwort lautete verneinend. Der Bankier bat, die Schwindler sofort zu verhaften. Der eine der Käufer, der ganz neu eingekleidet war, hatte das Geschäft schon gleich in Begleitung einer weiblichen Person verlassen, und die beiden anderen Käufer ergriffen schleunigst die Flucht. Die Polizeibehörde wurde verständigt, die die Verfolgung der Gauner aufnahm. Sie wurden an der Petkumer Landstraße gesehen, entliefen aber, als sie die Beamten gewahrten, in den Polder; doch konnten sie festgenommen werden. Sie führten ein Bankbuch der Firma Brandorff u. von Seggern, Oldenburg, bei sich, aus dem die Nummern 03551 bis 03567 fehlten, die voraussichtlich in den verschiedenen Städten, wo sie sich aufgehalten haben, schon umgesetzt sind. Die beiden Schwindler wurden dem Gerichtsgefängnis zur Untersuchungshaft vorgeführt, während der dritte noch gesucht wird. Einer der Schwindler, der sich Schlüter nannte, hatte bei der Bank 7000 Mark eingezahlt, und sich auf diese Art in den Besitz eines Scheckheftes versetzt. In Oldenburg ist, soweit wir feststellen konnten, ein Schlachtermeister um 5000 Mark geschädigt worden.

* Ein Auflauf entstand gestern abend an der Burgstraße. Beamte der Ordnungspolizei trugen einen Mann in ein Haus. Das gab Anlaß zu allerhand Gerüchten, die aber unbegründet sind. Es handelte sich um einen an Epilepsie leidenden Kranken.

* Gestohlen wurde einem Herrn Sch. am Sonnabendabend ein langer 6-Millimeter-Flobert in der Nähe des Spritzenhauses. Sch. hatte denselben kurz vorher bei einer Auktion erstanden.

* Polizei-Tagesbericht vom 4. März. Gestohlen wurden: 1. am 2. März aus dem Vorraum der Post ein Herrenfahrrad, Marke „Edelweiß“; 2. am 26. Febr. aus der Vorhalle des Bahnhofs ein Herrenfahrrad; 3. am 1. März vom oberen Flur des Realgymnasiums ein blauer Herren-Ueberzieher.

Ermittelt und zur Anzeige gebracht wurden zwei Landleute, die Butter, die den polizeilichen Bestimmungen zuwider hergestellt war, in der Stadt absetzen wollten. Die Butter wurde beschlagnahmt.

* Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hält laut Anzeige morgen abend eine Versammlung ab.

* Die Versammlung der Stenographenvereinigung Stolze-Schrey am Dienstag, findet nicht, wie bekanntgegeben, im Hause Schöneck, sondern im Vereinslokale „Haus Niedersachsen“ statt.

*

* Edewecht, 4. März. Gestern fand die feierliche Einweihung unseres Gemeindeshauses und seine Uebernahme durch Gemeindevorsteher Gehrels statt. Der geräumige Bau, mitten im Ort vor der Bahnhofstraße für jedermann passend zu erreichen, fand den Beifall aller Beschauer. Er ist zugleich Wohnung des Gemeindevorstehers. Amtshauptmann Münzebrock ließ sich entschuldigen. Er wies in seinem Glückwunschschreiben darauf hin, daß Edewecht die einzige Gemeinde des Amtes mit einem Gemeindehause sei und einte der wenigen des Landes. Eine Feier bei Mügge, an der etwas hundert Personen teilnahmen, kennzeichnet den Tag, der in der Geschichte der Gemeinde Edewecht seine Bedeutung behalten wird.

* Friesische Wehde, 5. März. Wir lesen in den Zeitungen des Landes: Einen starken Preissturz haben fast alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse erlitten. Kühe, die vor etwa drei Wochen noch 4—5 Millionen Mark kosteten, sind heute kaum noch für 2—3 Millionen Mark abzusetzen. Fette Schweine, wofür schon bis zu 4800 Mark das Pfund gezahlt wurden, kosten jetzt nur noch 1800—2300 Mk.; nur die Ferkel halten sich noch ziemlich im Preise, diese kosten immer noch 70—80 000 Mark. Auch die Eier sind stark im Fallen begriffen; in letzter Woche wurden diese noch bis zu 300 Mk. das Stück verkauft, jetzt kosten sie nur noch 160—180 Mk. Hoffentlich halten diese Preissenkungen auch weiter an.

*

Landesmuseum.

Das Landesmuseum hatte am gestrigen Sonntag, dem ersten freien Oeffnungstag außerhalb der Woche, einen Massenbesuch aufzuweisen, der die kühnsten Erwartungen weit übertraf. Dieser Andrang aus allen Kreisen der Bevölkerung ist ein hocherfreuliches Zeichen für das lebhafte Interesse und die starke Teilnahme, die dem Landesmuseum und seinen Schätzen aus der oldenburgischen und nordwestdeutschen Kunst und Kultur allgemein entgegengebracht wird. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß das Landesmuseum künftighin einen dauernden Anziehungspunkt für Landeseinwohner wie für Fremde bilden wird. Die Aufmerksamkeit der Besucher wurde sichtlich besonders durch die mittelalterlichen Sammlungen, die mit besonders formschönen Möbeln und Gemälden ausgestatteten Konferenzsäle im ersten Obergeschoß und die Reihe vollständig mit Möbeln und Kunstgewerbe von der Renaissance bis zur Biedermeierzeit eingerichteter Räume im zweiten Obergeschoß gefesselt, doch fanden auch die Bauernzimmer mit ihren charaktervollen Schränken und Truhen und bäuerlichem Hausrat starken Zuspruch.

Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Staate erworbenen Bilder aus der ehemaligen großherzoglichen Galerie im Augusteum jetzt im früheren Bibliotheksflügel des Schlosses übersichtlich nach künstlerischen Gesichtspunkten geordnet hängen und vom weißen Saal aus durch einen Korridor zu erreichen sind. Diese Galerie alter Meister umfaßt zahlreiche Meisterwerke der altdeutschen, niederländischen und italienischen Schule, darunter verschiedene Werke von Lucas Cranach, z. B. ein ausgezeichnetes Bildnis Luthers, ferner eine Madonna des Altniederländers B. van Orley und vorzügliche holl. Landschaften und Seestücke. Unter den Italienern fällt das prachtvolle Porträt eines jungen Florentiner Patriziers von der Hand des Francesco Salviati, eines Zeitgenossen Michelangelos, besonders auf. Auch die Landschaften von Francesco Albani, eine Madonna und ein Verkündigungsengel von Guido Reni und einige Bilder der venetianischen Rokokomalerei, wie der Kopf einer betenden Heiligen von dem Zeitgenossen Tiepolos, G. B. Piazetta, sind Galeriestücke ersten Ranges. Ein besonderer Raum ist der Malerei des deutschen Barock und Rokoko vorbehalten; darunter finden sich charakteristische Arbeiten der drei Tischbein, eine köstliche Landschaft des sehr seltenen J. L. Aberlin und Tierstücke des bekannten Tiermalers Joh. Heinrich Roos.

Das Museum ist wieder unentgeltlich geöffnet: Dienstag von 10—1 Uhr, Mittwochnachmittag von 3—5 Uhr und Sonntag von 11—1 Uhr.

Der Stand der Mark.

Der Dollar stand Sonnabend auf 22 739 gegen 22 728 am Vortage. Vorbörsliche Notierung von heute morgen 23 000.

Der Gulden stand Sonnabend auf 8977, wie am Vortage. Vorbörsliche Notierung von heute morgen 9050.

Turnen, Spiel und Sport.

Oldenburger Turnerbund. Nicht am Mittwoch, sondern am Dienstag um 6 Uhr findet das Schauturnen der großen Mädchen im Oldenburger Turnerbuund statt. Donnerstag 8 Uhr kommen dann wieder die Frauen.

Handelsteil.

Anleihe. Da es infolge der Verkehrsstörungen im besetzten Gebiet nicht möglich war, die für Zeichnungen zur sächsischen Braunkohlenwertsanleihe in Frage kommenden Interessenten rechtzeitig zu erreichen, ist die Zeichnungsfrist bis zum 10. März verlängert worden. Der Zeichnungspreis beträgt unverändert 27 500 Mk. für die Tonne. Die Anleihe ist mit 5 Prozent des Zeichnungspreises zuzüglich einer wertbeständigen Kohlenprämie in Höhe von 2 Prozent des jeweiligen Wertes der verbrieften Kohlenmenge verzinslich.

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter: Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortl. für Politik u. Feuilleton: Dr. Konrad Bartsch, für den heimatlichen Teil: J. Reploeg, für den Anzeigenteil: A. Liese. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Oldenburg. Im Auftrage verkaufe ich das Wallgraben 5 an ruhiger Lage angenehm belegene

Wohnhaus,

bestehend aus dem in bestem baulichen Zustande befindlichen Hause nebst Zubehör und schönem Luft- und Nutzgarten.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, d. 10. März d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,

im „Haus Schöneck“, Oldenburg, Julius-Mosenp az.

Die sehr geräumige Unterwohnung kann nach Einvernehmung mit dem Wohnungsamt sofort bezogen werden.

Besichtigung 6. und 7. März, mittags 12—1 Uhr gegen meinen Erlaubnisschein.

Weitere Termine sind nicht beabsichtigt.

Georg Schwarting, amtl. Auktionator, i. Fa. Schwarting & Gent, Eversten-Oldbg.

Zu verk. gut erhalt. Einspänn.-Geschirr auch für Dogcart pass. Staustr. 8.

Landstelle zu pachten gesucht. Olms, Hamburg 21 Humboldtstr. 1331.

Osternburg. Z. vk. ein Herrenrad. Stedingerstr. 59.

Mehrere Pfänder **Torfmoor,** belegen in Osternbg.-Neuenwege, stehen durch mich zum diesjährigen Abgraben zur Verpachtung. Künnemann, Aukt., Prinzessinweg 15.

Verfass.-Taler, 11. 8. 22, zu verkauf. Preisang. u. J. J. 469 an die Gesch. d. Bl.

Nordmoslesfehn. 1500 Dachziegel (3. Sorte) à Stück 100 M. G. Kramer.

Zu kaufen oder gegen Elektromotor zu tauschen gesucht ein 4–5 PS. Benzolmotor. C. Poppe, Oldenburg, Kreuzstr. 22.

Eversten. Zu verk. ein fast neues **Herren-Fahrrad** Hauptstraße 92.

Tweelbäke, Bremer-Chaussee 76. Konfirmand.-Anz. z. vk. J. Büscher.

Nehme Enter oder Rich in bester Marschweide in Grasung geg. Roggen od. Torf. Emil Spatzen, Vor Brake b. Brake.

Sofas, Chaiselongues und Auflegematratzen noch preiswert. R. Fischer, Ulmenstraße 15.

Zu verk. sehr gut erhalt. Küchenherd, groß. Spiegel, oval. Tisch (Eiche). Uferstr. 18 oben.

Oberförsterei Oldenburg.

Holz-Verkauf

im Revier Streek, Forstort Barneführerholz, am Sonnabend, dem 10. März 1923.

Zum Verkauf kommen:

48 fm Eichen, Tischler- und Stellmacherholz, Stämme bis 60 cm Durchmesser,
46 fm Eichen, Pfahl- und Brennholz,
18 fm Buchen, Nutz- u. Brennholz, Stämme bis zu 50 cm Durchmesser,
0,5 fm Eschen, Nutzholz,
650 Stück Derbstangen, Kiefern, Fichten, Douglasfichten,
270 Stück Douglasfichten, Reisstangen,
24 fm Kiefern, kleine Balken, Sparren.

Versammlung vormittags 9½ Uhr auf der Abtriebsfläche, Sannum gegenüber.

Oldenburg, 1923 März 3.

Brauer.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. am Donnerstag, dem 8. März d. J., aus den Forstorten Strenge und Dingsteder Gehege des Schutzbezirks Hatten:
ug. 200 fm Edeltannen und Fichten, Sägestücke, Balken und Sparren,
ug. 50 fm Eichen, Werk-, Pfahl- und Derbbrennholz.
Beginn 1 Uhr in Ad. Schnitkers Wirtshause zu Kirchhatten.
Vorzeigen am Verkaufstage von 9 Uhr an vom Mittelwege in Strenge und vom öffentlichen Wege zwischen Dingstederholz und Gehege aus.

2. am Sonnabend, dem 10. März d. J., aus dem Forstorte Nordenholzer Seite des Schutzbezirks Hasbruch II.
ug. 120 fm Eichen, Stellmacher-, Werk- und Pfahlholz,
ug. 4 fm Hainbuchen, Nutzholz.
Beginn 10 Uhr bei Nr. 1881 am Hohenbökener Wege.

Dkbl. Kostümstoff, lila Strickjacke, Wirtschafts-Wage und Nähkasten zu verk. Gaststraße 5.

Kaufe elektr. Bogenlampen-**Kohlenstifte** bis 10 Millimeter. Lambrecht, Peterstraße 30.

Tauben zu kaufen gesucht. Ang. unt. J. R. 476 an die Gesch. d. Bl.

Antiker eichener **Kleiderschrank** zu verkaufen. Meyer Ww., Donnerschw. Str. 34.

Dünger z. verk. geg. Kartoffeln. Osternburg, Herrenstraße 5.

Central-Auktionshalle Oldenburg

Fernspr. 665. Nadorsterstraße 60. Fernspr. 665.

Große Möbel-Auktion

am Freitag, dem 9. März, 2 Uhr beginnend, und Sonnabend, dem 10. März 1923, 11 Uhr beg.

Spezifikation in der Mittwoch-Ausgabe.

Annahme und Anmeldungen jederzeit im Büro.

Auf Wunsch werden Verkaufsgegenstände abgeholt.

Bayen, Auktionator und Taxator.

Holzriemscheiben,

ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen.

Leder- Kamelhaar- Baumwoll- **Treibriemen.**

Georg Baumeister, Oldenburg, Lager techn. Bedarfsartikel, Bahnhofstraße 10. Fernspr. 757.

2 Privathäuser in Rastede

an guter ruhiger Lage mit großem, schönem Obst- und Gemüsegarten stehen durch mich zum Verkauf. Besichtigung kann zu jeder Zeit nach vorheriger Anmeldung erfolgen.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Torfmoor.

Im Auftrage habe ich eine größere Fläche Moor, nahe des Hunte-Ems-Kanals, zum Abtorfen zu verpachten.

Westerstede. G. Koch, amtl. Aukt.

Persil 840 M So lange Vorrat reicht.

Lebensmittelhaus D. Diers, Donnerschweerstraße 56.

Runkeln Heinrich Tapken, Donnerschwerstr. 44. Fernsprecher 889.

Umsturz in der Backmethode durch **Backade** kein teures Backpulver keine teure Hefe, Paket Mark 25.— für 2 Pfund Mehl. Kreuz-Drog. Kolwey Langestrasse 43, Bremerstrasse 17

Für Wäsche nur **Perlstern** Seifenpulver Bleichsoda der chemischen Werke Gebr. Schultz A.-G. Perleberg

Stenographen-Vereinigung „Stolze-Schrey“ Dienstag, 6. März, 8½ Uhr: Versammlung. Vereinsl. „Haus Niedersachsen“.

Rabatt-Sparverein.

General-Versammlung

am Mittwoch, d. 7. d. Mts., abds. 8½ Uhr, „Union“.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über den Antrag des Vorstandes betreffs Auflösung des Vereins.

Der Vorstand.

Komitee Arbeiterhilfe!

Dienstag, den 6. März 1923, abends 6 Uhr, in der „Union“:

Soermus-Konzert.

Mitwirkende:

Soermus-Moskau, Violine.
John Mandelbrod-Hannover, Piano.
Berta Boelen-Bremen, Gesang.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind an der Abendkasse zu haben. Preis 500 Mk.

Gemischter Chor Mollberg.

Sonnabend, den 10. März:

Ball mit Gesangvorträgen.

Anfang 7 Uhr. Singen 8.30 Uhr.

Flotte Musik.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. W. Huntemann.

Landesbibliothek Oldenburg

Rosen
Hochstämme und niedrige
in den besten Sorten u. Farben empfiehl
Hans Böhlje, Baumschulen
Alexander-Chaussee 57.

Preiswertes Angebot in Anzugstoffen!
Allerbeste Qualitäten, p. Mtr. 42—48000 M.
Lehmkuhlenstraße Nr. 2.

Letztes Angebot!
Elektr. Bügeleisen
erstklassige Qualität

Ia vernickelte schwere Ausführung für 220 Volt.
Preis nur 18 000 Mk.
einschließlich Schnur.
Mein heutiger Einkaufspreis ist ca. 24000 Mark für das kompl. Eisen.
Warenvertrieb Peterstr. 30.

Zu verkaufen eine 4jährige Fuchsstute mit Schönheitsfehl., zugfest und fromm.
Heinrich Sommer, Jaderberg.

Verlobungsanzeigen
preiswert und schnell
Joh. Onken
Langestr. 36 — Ecke —

Anzuleihen gesucht
Wer leiht Akadem. sofort 120000 M., Rückzahlb. in 2 Mon. zu 15% Zinsen. Angebote unt. J. H. 468 an die Gesch. d. Bl.

Miet-Gesuche
Geb. berufstätiger Herr (Deutscher) sucht für gleich oder später **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** oder ein **groß. Zimmer.** Ang. u. J. G. 467 an die Gesch. d. Bl.

Direktor sucht für sofort 1 oder 2 möbl. behaglich eingerichtete
Zimmer
Angebote unt. S. 625 an Büttners Ann.-Expedit. Handelshof.

Kaufmann sucht für sofort oder später
1—2 möblierte Zimmer
zu mieten, — Angebote unter H. T. 393 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wer zahlt höchsten Preis?
Die Edelmetallschmelze Radorsterstraße 96
ist langjährig bekannt für reelle Bedienung und zahlt nach wie vor unüberbietbare Preise.
Ankauf von Platin, Gold und Silberbruch. — Diskretion zugesichert.

Stellen-Gesuche

Landwirtssohn,
22½ J., in all. Teil. der Landwirtsch. erf., mit Pferde u. Maschinen vertr., der sämtl. Arb. mitmacht, u. gute Zeugn. besitzt, sucht zum 1. Mai Stellung als j. Mann od. Verwalter in groß. Landwirtschaft o. Gut bei Familien-Anschl. und gutem Gehalt. Ang. u. J. P. 475 an die Gesch. d. Bl.

Junges Mädchen (Vollwaise) wünscht bessere Stell. i. Haush. oder Kond. und Café. Off. erb. a. **F. Harms, Wilhelmshaven,** Fachmannstraße 15.

Haushälterin,
Anfang 30, i. Haushalt und Koch. perfekt, sucht zum 15. März oder 1. April Stellung. Angeb. unter J. B. 462 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für meine Tochter, 16 Jahre alt, geeign. Stellung zur gründl. Erlernung d. Haushalts bei energischer Hausfrau gesucht. — Angebote erbeten unter M. 623 an Büttners A.-E., Handelshof.

Offene Stellen

Männliche.

Suche umständeh. auf sofort einen
jg. Mann,
der mit Pferden umgehen kann.
Frau G. Lahusen, Grüppenbühren, am Bahnhof.

Gesucht sof. od. Mai
1 Knecht
für mittlere Landwirtschaft.
Fr. Hinrichs, Delfshausen bei Rastede.

Weibliche.

Zuverlässiges Mädchen
zum 1. April gesucht.
Frau **M. Schulz,** Achternstr. 30.

Gesucht z. 15. März oder 1. April ein einfaches freundl.
jung. Mädchen.
W. Düser, Bäckerei und Konditor., Bremerstr. 3.

Suche z. 15. März oder später ein best.
junges Mädchen
als Stütze bei Familienanschluß und Gehalt. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Boes, Osnabrück, Commenderiestr. 80.

Suche
Haushälterin.
Antritt 1. April.
Lauw, Bockhorn.

Gesucht z. 15. März ein nettes, tüchtiges, im Kochen erfahren.
junges Mädchen
für unseren Restaurationsbetrieb als Stütze mit Familienanschluß. Angenehme Stellg., hoher Lohn. Angebote mit Zeugnissen an
Frau Karl Mennen, Rüstringen, Schauspielhaus.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein tüchtiges, erfahrenes
junges Mädchen
für unseren landwirtschaftlichen Haushalt.
Gut Karlshof, Ocholt. Jaspers.

Gesucht zum 1. April tüchtiges, zuverlässiges Mädchen.
Frau Theovhll, Kastanienallee 8.

Phiesewarden bei Nordenham. Suche auf sofort für meinen Haushalt
selbständ. Mädchen
oder Frau bei zwei Kindern (Mädchen).
Maschinist Fr. Lindemann, Schüttingstraße 28.

Gesucht z. 15. oder 1. für meinen Geschäftshaushalt ein Gewandtes,
tüchtig. Mädchen
das sämtliche vorkommenden Arbeiten verrichten muß.
Frau Ernst Klaue, Lange Straße 29.

Stütze,
Frau oder Mädchen, zur Führ. des Haushalts zu sofort gesucht. Meldung am Sonntagvormitt. bei
Ing. Morghen, Bremer Chaussee 93.

Besonderer Umstd. halber auf sofort od. zum 1. April ein zuverlässiges, ehrliches, selbständ. arbeitend.
Mädchen
für meinen Stadt- u. Landhaushalt ges.
Frau Georg Wille, Kaiserstraße 13 I.

Suche zum 1. April
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus **bei hohem Lohn.**
G. Horn, Achternstraße 42/43.

Ausstellungsraum
(Laden) an verkehrsreicher Lage für meine Abteilung Büromöbel
gesucht.
FRANZ BERENS,
Das Haus für Bürobedarf,
Kaiserstraße 16. Fernruf 1303.

Westerstede.
Wir suchen auf sofort oder später
2 jüngere Bankbeamte.
Westersteder Bank,
E. G. m. u. H.

Wir suchen sofort oder 1. April
1 tüchtigen zuverlässigen, mit guten Empfehl. versehenen
jungen Mann
aus der Kolonialwarenbranche.
Kammgarnspinnerei Delmenhorst,
G. m. b. H.
Abt. Konsumverein.

1 junger Mann
für das Lohnbureau,
1 junger Mann
für das kaufmännische Bureau
per sofort gesucht.
Nur kaufmännisch durchgebildete Herren wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufs und Zeugnisabschriften 2c. **schriftlich** melden.
„Klostermoor"
Siedelungs- und Torfverwertungsgesellschaft m. b. H.
Papenburg (Ems).

Laufbursche nach der Schulzeit gesucht.
Schloßplatz 14.

Gesucht für meine Landwirtschaft zum 1. Mai ein
jg. Mann,
am liebsten von der Geest, bei Familienanschl. u. Taschengeld.
Angeb. u. J. O. 474 an die Gesch. d. Bl.

Suche auf sofort einen jüngeren
Sattler- und Polsterergehilfen.
Wilh. Mönnich, Sattlermeister, Heiligengeistestraße 3.

Suche für meine Landwirtschaft älteren erfahrenen **Mann,** der selbst. zu arbeiten versteht, gegen hohes Gehalt und Familienanschluß z. 1. April.
Schüngel, Heidkamperfeld.

Große Umwälzung
auf dem Gebiete des elektrischen
Beleuchtungs- und Kraftwesens.
?? Pezet ??
D. R. P. und A. P.
Eine Pezetsicherung ersetzt tausende Schmelzsicherungen, da kein Auswechseln der Sicherung mehr erforderlich.
Bei Kurzschluss oder Ueberlastung
schaltet die Pezetsicherung selbsttätig aus;
ein Druck auf den **Knopf** u. die Sicherung ist wieder **gebrauchsfertig.**
Pezet spart Zeit und Geld!!
Vorführung der Sicherung in meinem Geschäftslokal.
Auf Wunsch auch auswärts.
Heinr. Willers,
Motor- und Fahrräder,
Oldenburg, Langestrasse 2.
Telefon 1892.

Männer-Gesang-Verein Bümmerstede.
Am Sonnabend, dem 10. März:
Stiftungsfest.
Anfang 7 Uhr.
Hierzu laden frdl. ein
2. V. W. Hepp.

D. H. V.
Dienstag: Monats-Haupt-Versammlg.

Erkrankt
Dr. med. Hullmann.

Vereinigte städtisch. Theater in Bremen.
Stadttheater am Wall
Dienstag, den 5. März, abds. 7½ Uhr: „Kabale und Liebe."
Mittwoch, den 7. März, abds. 6 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnbg." Gast: Heinr. Niggemeier.
Donnerstag, den 8. März, abends 7 Uhr: „Der Trompeter von Säkkingen."
Freitag, 9. März, abends 7 Uhr: „Der Scheiterhaufen."
Sonnabend, d. 10. März, abends 6.30 Uhr: „Lohengrin."
Sonntag, den 11. März, nachmittags 2.30 Uhr: „Wilhelm Tell." — Abends 7 Uhr: „Maskenball."
Montag, 12. März, abends 7 Uhr: „Fra Diavolo."
Dienstag, den 13. März, abends 7 Uhr: „Wilhelm Tell."
Sonnabend, d. 17. März: „Faust" (1. Teil).
Sonnabend, d. 24. März: „Faust" (2. Teil).

Stadt-Theater an der Weide (Tivoli).
Dienstag, 6. März, ab. 7.30 Uhr: „Das Musikantenmädel."
Mittwoch, 7. März, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Kabale und Liebe."
Donnerstag, den 8. März, ab. 7.30 Uhr: „Das Dreimäderlh."
Freitag, 9. März, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Figaros Hochzeit."
Sonnabend, d. 10. März, ab. 7.30 Uhr: „Die Försterchristel."
Sonntag, den 11. März, ab. 7.30 Uhr: „Das Musikantenmädel."

Reißzeug,
neu, preiswert zu vk. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Heiratsgesuche
Zwei Beamte, 25 u. 26 Jahre, in pensionsb. Stellung, suchen die Bekanntschaft gebildet. Landwirtstöchter zwecks späterer Heir. Diskr. Ehrensache. Gfl. Angebote unt. J. R. 433 an die Geschst. d. Bl.

Oldenbg. Landestheater.

Datum	Ab.	Reih. Preise	Vorstellung
Mittwoch, 7. März, 3½	Hiesige Schul. 5.	—	„Wilhelm Tell".
Mittwoch, 7. März, 7½	71.	II.	„Die Hamburger Filiale".
Donnerstag, 8. März, 7½	70.	I.	„Tosca".
Freitag, 9. März, 7½	72.	I.	„Brand".
Sonntag, 11. März, 11½	—	III.	Filmvortrag. Die Grundlagen der Einstein'schen Relativitätstheorie.
Sonntag, 11. März, 3	Theater-Gem.	I.	„Brand".
Sonntag, 11. März, 7½	—	Ctrh.	Tannhäuser und der Sängerkr. a. Wartb.

Am 5. (7½ Uhr), 6. (7 Uhr), und 10. März (7½ Uhr): Geschlossene Vorstellungen.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit Herrn **Wilhelm Niemann** gebe ich hiermit bekannt.
Frau Oberzollinspektor **Grube** Ww.
Sophie geb. Harmjanz.
Oldenburg (Oldb.), 5. März 1923, Donnerschweerstr. 61.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Grube** beehre ich mich anzuzeigen.
Wilhelm Niemann.
Oldenburg (Oldb.), 5. März 1923.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter **Anny** mit dem Landwirt Herrn **Fr. Böse** zeige ich hierdurch an.
Frau Anna Wührmann, Oldenbrok.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anny Wührmann** gebe ich hierdurch bekannt.
Fr. Böse, Hammelwarden-Süderfeld.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Gertrud** mit Herrn **Albert Werner** beehre ich mich anzuzeigen.
Max Orlopp.
Haus Lensahn (Holstein),
Meine Verlobung mit Frl. **Gertrud Orlopp** gebe ich hierd. bekannt.
Albert Werner,
Haus Lensahn i. Holstein.
New York U. S. A.
im März 1923.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg i. O., 4. März 1923.
Heute morgen entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der
Hauptlehrer a. D.
Carl Hanßmann
im Alter von fast 91 Jahren.
Kaufm. **Heinr. Hanßmann,**
Kaufm. **Carl Hanßmann,**
Pastor **Georg Hanßmann**
u. Familie, Edewecht
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 7. ds. Mts., um 9 Uhr, vom Sterbehause aus, auf dem Gertrudenkirchhof. Vorh. Andacht.

Statt besonderer Ansage.
Hengstlage, 3. März 1923.
Heute morgen 9¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Kranksein unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die **Witwe**
Anna Margarethe Magdelene Friederichs
geb. Scheve,
im Alter von 77 Jahren.
Dieses bringt tiefbetrübt zur Anzeige im Namen all. Angehörigen
Wilh. Friederichs u. Frau.
Beerdigung findet Donnerstag, 8. März, um 2 Uhr in Großenkneten statt.

Am 3. März starb in Bremen nach einem rastlos tätigem Leben im 84. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Helene Menke
geb. Breithaupt.
Im Namen der trauernden Anghörigen
Frau Berta Töllner.
Trauerfeier Mittwoch, den 7. März, 11 Uhr, im Krematorium zu Bremen.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit im 76. Lebensjahre unsere liebe Mutter
Frau Helene Wempe
geb. Hanken.
In tiefer Trauer
die Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. d. M., vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Blumenstraße 13a, aus statt. Trauerfeier 8¾ Uhr.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen meinen tiefgefühlten
herzlichsten Dank.
Clara Dohse geb. Hotze.
Oldenburg, den 3. März 1923.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu Nr. 63 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Montag, dem 5. März 1923.

Die gesetzliche Reichsmiete.

Herr Ed. Fimmen bittet uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Seit Jahren erduldet das gesamte deutsche Volk im Vaterlande den furchtbaren Druck einer harten, fast unerträglichen wirtschaftlichen Not, die aber von der Gesamtheit geduldig getragen wird, in dem Glauben, daß durch das Gesetz in dieser Hinsicht jedermann das gleiche Los auferlegt ist, und daß er durch Reichs- und Landesregierung sowie Gemeindeverwaltung nach Recht und Ordnung der Dinge gleiche Behandlung und Berücksichtigung seiner Interessen erfährt. Schwerer noch leiden die deutschen Schwestern und Brüder im besetzten Rhein- und Westfalenland sowie in den abgetrennten deutschen Gebieten im Osten; aber die Sorge und der Beistand der Reichsregierung, der Landes- und Gemeindeverwaltungen sowie das Mitleid und die Hilfeleistung Alldeutschlands wird den Bedrängten Mut und Kraft zum Durchhalten bis zum glücklichen Ende verleihen. Außer dieser nationalen und wirtschaftlichen Not leidet aber ein Teil der deutschen Bevölkerung, der deutsche Hausbesitzerstand, unter dem Drucke des ungerechten Joches der Wohnungszwangswirtschaft mit ihren verhängnisvollen Folgen, die schließlich das deutsche Volk ruinieren wird, wenn nicht bald die Einsicht sich Bahn bricht, daß ihr baldigst ein Ende bereitet werden muß. Die wirtschaftliche Notlage, die die Wohnungszwangswirtschaft über die Hausbesitzer gebracht hat, ist umso schwerer und unerträglicher, da scheinbar wider besseres Wissen und ungeachtet der drohenden Gefahr, daß das herrschende Wohnungselend in deutschen Landen sich bald zu einer Volksnot größten Stils auswirken wird und muß, nirgends Verständnis für diese Volkssache bei den Regierungen einkehrt, augenscheinlich auch nicht einmal bei dem Wohlfahrtsministerium des Freistaats Oldenburg; denn sonst wäre es ja unmöglich, daß in dieser Zeit der entsetzlichsten Geldentwertung, der phantastischen Steigerung der Löhne und Gehälter sowie der Rohmaterialienpreise vom Wohlfahrtsministerium nicht schon vor Wochen aus eigener Initiative zur Milderung der sozial-wirtschaftlichen Notlage der oldenburgischen Hausbesitzer eine neue Mietenberechnungsordnung, die wirtschaftliche Mieten vorsieht, gesetzlich verbindlich beschlossen und veröffentlicht worden ist. Weiß das Wohlfahrtsministerium denn immer noch nicht, daß die zeitigen Betriebskosten nicht einmal genügen, um die staatlichen Brandkassenbeiträge bezahlen zu können? Kann die berufene Stelle, der nun einmal von Gesetzes wegen an erster Stelle die Sorge um die Existenzmöglichkeit des olgenburgischen Hausbesitzes anvertraut worden ist, es weiterhin verantworten, die Augen vor der Notlage des Hausbesitzers und seiner berechtigten Forderungen zur Erhaltung seines Hauseigentums verschließen? Kennt man im Wohlfahrtsministerium vielleicht auch heute noch nur eine Mieterschaft, die auf Kosten der notleidenden Hausbesitzer lebt? Und glaubt man dort immer noch, daß nur die Mieter infolge des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes der Fürsorge des Ministeriums anvertraut sind? Als deutsche Staatsbürger haben auch die oldenburgischen Hausbesitzer einen unbestrittenen gesetzlichen Anspruch durch Mieterschutz- und Reichsmietengesetz auf gerechte Behandlung und gerechte Würdigung ihrer Notlage und der Bedürfnisse, um ihr Haus vor dem Verfall bewahren zu können, nicht allein um ihrer selbst willen, sondern gerade und besonders auch um der Mieter willen, die ebenfalls hart ins Gedränge kommen werden, je mehr der Hausbesitz durch die verfehlte Wohnungspolitik des Reiches seinem Untergang entgegengeht.

Darum, Wohlfahrtsministerium, erinnere Dich Deiner Verpflichtung der sozialen Fürsorge für die oldenburgischen Hausbesitzer schnellstens und setze ungesäumt für den Freistaat Oldenburg neue Hundertsätze für die Berechnung der gesetzlichen Miete ab 1. März 1923 rückwirkend fest. Wenn die Wirtschaftsorganisation des Landesverbandes der oldenburgischen Haus- und Grundbesitzer e. V. sich bisher in dieser brennenden Frage reserviert verhielt, so geschah es allein in der festen Zuversicht, daß das Wohlfahrtsministerium sich seiner Pflicht und Schuldigkeit gegen die oldenburgischen Hausbesitzer aus Theorie und Praxis der Sache selbst bewußt werden würde, und sodann in der aus diesem Vertrauen sich ergebenden Erwägung klüglicher Vorsicht und Ueberlegung, in dieser Zeit der schwersten nationalen und wirtschaftlichen Not der auf der Lauer liegenden Gegnerschaft der Hausbesitzer kein Wasser auf die Mühle zu gießen, wodurch aufs neue das altbekannte Räderwerk der Phrasen und Schlagwörter in Bewegung gesetzt sein würde, um die Hausbesitzer zu besudeln und zu beschmutzen.

Die Not der Gegenwart aber verbietet ein weiteres Schweigen und verlangt gebieterisch, endlich alle Bedenken in dieser Zeit beiseite zu stellen, aus der Befürchtung heraus, daß das Wohlfahrtsministerium zum Unglück des oldenburgischen Hausbesitzes noch länger in seiner Untätigkeit verharren könnte, und mit Fug und Recht zu fordern, was dem Hausbesitz unabwendbar nottut.

Gemäß der Steigerung der Verzinsung des im Hause angelegten Kapitals, der ins Unermeßliche gestiegenen Betriebs- und Instandsetzungskosten für das Haus wird selbst eine 200-fache Friedensmiete der gegenwärtigen Wirtschaftslage auf dem Wohnungs- und Baumarkte nicht mehr gerecht werden, und um endlich zu wirtschaftlichen Mieten zu gelangen, ist es für das Wohlfahrtsministerium ein dringendes Gebot der Stunde, ohne Verzug eine neue Regelung der gesetzlichen Mietenberechnung mit rückwirkender Kraft ab 1. März 1923 zu veröffentlichen.

Um sodann sowohl in Hausbesitzer- wie in Mieterkreisen für die Zukunft die Ruhe sicherzustellen, die ein ersprießliches Zusammenleben verschiedener Interessengruppen unter einem Dache verbürgt, und das Vertrauen auch auf gerechte Behandlung der beiden Wirtschaftskreise zu wecken und zu pflegen, ist es dringend geboten, eine besondere Abteilung des Wohlfahrtsministeriums in Form einer Wohnungsmietenfestsetzungskommission zu schaffen, der die Aufgabe gestellt ist, dauernd die Frage der Festsetzung der gesetzlichen Miete auf Grund der Wirtschaftslage der Allgemeinheit zu studieren, und die gehalten ist, möglichst alle Monate ihre Vorschläge für Mietenberechnung im Freistaat Oldenburg dem Wohlfahrtsministerium zur Annahme und Veröffentlichung zu unterbreiten und zu empfehlen.

Bevor nicht wirtschaftliche Mieten in Oldenburg Platz greifen, wird das Wohnungselend nicht gemildert werden und nicht schwinden; wirtschaftliche Mieten sind die Vorbedingung für die so dringend notwendige innere deutsche Aufbauarbeit.

Verband der landwirtschaftlichen Vereine von Butjadingen.

m. Stollhamm, 2. März.

Die zu heute nachmittag einberufene Versammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Vereine von Butjadingen hatte einen außerordentlich großen Zuspruch. Der Saal des Harms Hotel war dicht gefüllt von Landwirten. Der Versammlung ging

ein Saatgutmarkt

voran. Das Saatgut war ausgestellt. Preise erhielten: A. Hafer: 1. Preis: W. Bruns-Neuenhoben, G. Wehlau-Phiesewarden; 2. Preis: Sagemüller-Moorsee, H. Meenen-Norderahn bei Seefeld; 3. Preis: G. Schwarting-Seefeld. B. Gerste: 1. Preis: Ammermann-Lake; 2. Preis: Bruns-Neuenhoben; 3. Preis: Bredendiek-Süllwarden. C. Feldbohnen: 1. Preis: Bruns-Neuenhoben; 2. Preis: G. Wehlau-Phiesewarden, Blumenberg-Ahndeich. D. Sommerweizen: 1. Preis: Bruns-Neuenhoben.

Die sich daran anschließende Versammlung wurde vom Vorsitzenden Theodor Janssen-Stollhamm eröffnet. Er begrüßte die zahlreich Erschienenen, unter ihnen die Vertreter der Landwirtschaftskammer, Professor Dr. Khuen und Landwirtschaftsrat Schuster, sowie die Referenten. Den Bericht über den Saatgutmarkt erstattete Direktor Arend von der Landwirtschaftsschule in Stollhamm. Die Saat sei gegenüber dem Vorjahr geringer. Keimfähig ist die Ware wohl, jedoch lasse die Qualität im Aufkommen Zweifel zu. Der Vertreter der Landwirtschaftskammer, Herr Schuster, betonte die Notwendigkeit der Saatgutausstellungen. Auch die Kammer habe festgestellt, daß die Keimfähigkeit der Saaten gegenüber dem Vorjahr nachgelassen habe.

Vergangenes und Gegenwärtiges aus Oldenburgs Pferdezucht und seiner Tochterzüchtungen.

Ueber dieses Thema hielt Herr von Knobelsdorff-Oldenburg einen sehr interessanten und ausführlichen Vortrag. Er führte die Zuhörer bis in die früheste Zeit der Oldenburger Pferdezucht zurück, und gab an Hand reichen Zahlenmaterials ein treffliches Bild von der Beschaffenheit der Oldenburger Pferde, die sich überall bestens eingeführt haben. Es habe sich gezeigt, daß sich der Oldenburger Typ mit Prägnanz weiter heben wird. Das Festhalten an einer Zuchtrichtung wird von bestem Erfolge begleitet sein. Nur der Warmblüter hat sich als langlebiges, dauerhaftes und genügsames Tier erwiesen. Zu hoffen ist, daß sich der Oldenburger Typ immer mehr Freunde erwirbt.

Den Ausführungen wurde lebhafter Beifall gezollt.

Ueber das Thema:

Die Mittel und Wege zur Erzielung der Mehrproduktion in der Butjadinger Landwirtschaft

referierte Oek.-Rat Huntemann-Wilhelmshaven. Redner führte etwa aus: Mehr als 40 Jahre kenne ich das Butjadinger Land. Heute ist gewiß eine ernste Zeit über uns gekommen, aber man möge sich erinnern, daß unsere Vorfahren ähnliche Zeiten durchmachten. Auch wir werden wieder emporkommen. Die Landwirtschaft ist ein Faktor, der im deutschen Vaterlande eine große Rolle spielt. Man dürfe die Landwirtschaft nicht immer als Prügelknabe betrachten. In der Rindviehzucht ist in Butjadingen noch manches zu leisten. Das Kontrollwesen muß ausgebaut werden, denn nur die Leistungsfähigkeit bestimmt den Wert des Viehes. Der Ackerbau hat zugunsten der Grünlandwirtschaft gelitten. Durch die Verbesserung der Weiden ist noch viel zu erreichen. Richtige Stickstoffdüngung ist besonders beim Marschboden erforderlich. Alles Bestreben muß darauf gerichtet sein, mehr eiweißhaltiges Futter zu erzielen. Redner empfiehlt die Aufnahme des Kleebaues, des Anbaues von Luzerne und Bohnen. Die Verwertung des Stallmistes und die Unkrautvertilgung erheischen besondere Aufmerksamkeit. Auch in der Schweinezucht ist in Butjadingen noch vieles nachzuholen. Schließlich bekämpft Redner die Zwangswirtschaft in der Landwirtschaft. Der Jugend muß mehr Sorgfalt bei der Ausbildung zuteil werden. Der Besuch der landwirtschaftlichen Schulen müßte Zwang werden.

In der anschließenden Debatte wurden verschiedene Anregungen und Wünsche besprochen, die zu einer allgemeinen interessanten Auseinandersetzung führten. Der Vorsitzende schloß die Versammlung nach vierstündiger Dauer.

Stimmen aus dem Leseckreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Eingemeindung der Gemeinde Eversten.

Alle Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen müssen für die Eingemeindung stimmen, und zwar aus verschiedenen Gründen. Erstens kommen die Hinterbliebenen und Beschädigten in eine höhere Gehaltsklasse. Zweitens sind die sozialen Einrichtungen der Stadt bedeutend besser als die im Amt. Die Nachzahlungen werden in der Stadt auf dem schnellsten Wege vorgenommen, während im Amt die Nachzahlungen länger auf sich warten lassen. Was das bedeutet bei der heutigen Geldentwertung, weiß wohl jeder. Nachdem Osternburg eingemeindet ist, hört man nur Lobenswertes über die schnelle Erledigung in allen Sachen der Fürsorge-Angelegenheiten Oldenburg. Darum, Hinterbliebene und Kriegsbeschädigte, stimmt für die Eingemeindung! E. Janßen.

Anna Nissens Traum.

Roman von Margarete Böhme.

8) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie haben recht! Es sind nur die Menschen, die dem Besitz den Stempel ihrer Individualität aufdrücken."

„Die Marsch ist überall schön. Vater und ich machen ja fast jedes Jahr eine große Reise. Wir waren schon in Italien, in der Schweiz, am Rhein, in Thüringen und an jedem berühmten Strich unseres deutschen Vaterlandes. Aber jedesmal, wenn wir — noch voll von den Eindrücken des Gesehenen — zurückkehrten, sagten wir beide: In unserer Heimat ist's doch am schönsten!"

„Ja, ja. Und trotzdem will ich fort. Hier, wo ich sitze, habe ich eben den Entschluß gefaßt, fortzugehen."

„Ganz fort? Ist das Ernst?"

„Ganz fort. Wohin weiß ich selber noch nicht. Vielleicht nach Amerika. Vielleicht auch nicht so weit. Drüben im Holsteinischen brauchen sie auf den großen Gütern Verwalter und Inspektoren. Vielleicht finde ich da was Passendes."

„Und was wird Ihr Vater dazu sagen?"

Ingwer Bartels zuckte die Achseln.

„Mein Vater ist noch rüstig genug, um den Hof noch eine Reihe Jahre selber zu bewirtschaften, und —"

Er verschluckte den Nachsatz, und Suse begann zu begreifen. Ihre großen, schwarzblauen Augen sahen an dem jungen Bauer vorbei in die in violettem Abendduft verschwimmende Ferne.

„Wenn ich ein Mann wäre, ich ließe mein schönes, stolzes Erbe nicht so leicht im Stich," sagte sie. „Ich hielt es fest — mit Händen und Zähnen würde ich es verteidigen, wenn einer es mir entreißen wollte. Und Sie verlassen die Heimat freiwillig, ohne zwingende Gründe?"

„Weil mir die Verhältnisse hier verleidet sind. Ach Gott, und überhaupt die Marsch — trotz des Reichtums des einzelnen steht sie im Zeichen des Untergangs. Die Bauern sitzen nicht mehr fest auf ihrer Scholle; die Geest, nicht das arme Heideland, wo die Lüths und Classens hausen, sondern weiter nach Norden die reiche, rassige Geest, die noch die einfachen Sitten und die Genügsamkeit ihrer Altvorderen beibehalten hat, die hat die Marsch in der Tasche. Gehen Sie nur mal herum bei den Höfen und fragen Sie an, wie tief die bei den Geestbauern in der Kreide stehen, wenn nicht schon der Friedrichstädter Achtprozenter seine Krallen in Haus und Hof gehauen hat. Ja, ja —"

Er hielt verlegen inne. Zu spät war es ihm eingefallen, daß Suse seine Bemerkungen als Anzüglichkeiten auffassen könnte.

„Das kommt alles von der neuen Zeitströmung," fuhr er, rasch atmend, fort. „Ihr Vater hat sich neulich sehr treffend geäußert. Heutzutage schicken die Hofbesitzer ihre Söhne auf das Gymnasium und später auf die landwirtschaftlichen Akademien, und die Mädchen auf die Töchterschule und nachher in Pensionate. Wenn die jungen Herrschaften dann nach Hause kommen, sind sie Herren und Damen, aber keine Bauern, die die Marsch zur gedeihlichen Entwicklung doch gerade so nötig gebraucht wie die Geest. Die jungen Leute wissen dann sehr weise über die Stickstoffprozente der künstlichen Düngungspräparate und über theoretische Landwirtschaft zu reden, die Mädchen können Klavier spielen und fremde Sprachen sprechen, aber mit der Arbeit haben sich alle miteinander den Magen verdorben. Und das zweite Unglück der Marsch ist, daß sie überhaupt zu wenig Anforderungen an die persönliche Tätigkeit ihrer Besitzer stellt. Das Vieh wird im Frühjahr eingekauft, frißt sich den Sommer über auf der Weide fett und wird im Herbst nach dem Rhein und nach England geschickt. Der Bauer geht mit seiner Pfeife über das Feld, guckt mal nach dem Vieh und kommandiert die Knechte — und damit ist seine Tätigkeit erschöpft. So kommt es, daß er mit vierzig Jahren fett und faul wie ein Dachs ist, und daß er vor lauter Langeweile säuft und Karten spielt und dabei einen Stein nach dem anderen von dem soliden Bau seines Besitztums abträgt."

„Und darum wollen Sie in die Fremde gehen?" fragte Suse ein wenig sarkastisch. „Es mag ja seine Richtigkeit haben mit dem, was Sie sagen, aber — lieber Himmel — was will man denn da machen? Zum Glück gibt es ja noch genug Ausnahmen, auf die Ihre Ausführungen nicht zutreffen, wie die Höfe von Nissen und Bartels beweisen. Sie machen die Leute nicht besser dadurch, wenn Sie fortgehen —"

„Das nicht — gewiß nicht! Aber gerade, weil ich unsere Heimat liebhabe, tut mir der Gedanke weh, daß nach fünfzig Jahren vielleicht überall Fremde auf den Höfen hier sitzen, so weit die Stellen nicht ausgeschlachtet und ganz zersplittert werden. Daß das mit meinem Fortgehen nichts zu tun hat, können Sie sich denken, Fräulein Suse."

„Ich denke, Sie werden sich das Fortgehen auch noch mal überlegen. Aber jetzt müssen Sie wirklich mitkommen, die arme Anneline ist ganz unglücklich, daß sie Sie nicht findet."

Inge erhob sich schwerfällig.

„Ja, ja — ich hatte nicht gedacht, daß man mich vermissen werde."

„Anna Nissen vermißt Sie sehr."

„So, so!"

Ihm fiel ein, daß Anna Nissen, deren Projekte allgemein bekannt waren, ihn mit Anneline verheiraten wollte. Er und die kleine rotbackige, fröhliche Annelies. — Ein leises Lächeln zog um den feinen, energischen Mund des jungen Landmanns und durchdrang momentan die Schatten in den tiefen blauen Augen. Ja, das mußte die Nachbarin aber unrechnen. Vielleicht hatte sie mit dem anderen Projekt mehr Glück. Zwar ließ sich kaum ein ungleicheres Paar denken als Jakob Nissen und Suse — aber, wer konnte wissen? Die Nissens saßen fest im Sattel, und die im Sophienkoog wackelten bedenklich.

Merkwürdig, wie unbehaglich ihm der Gedanke war. — Was ging ihn Jakob Nissen und was Suse an? Die Suse war ihm immer wie ein höheres Wesen erschienen, an das die Wünsche gewöhnlicher Sterblicher nicht hinanreichten. Dabei hatte er nie daran gedacht, daß das sorgfältig erzogene Mädchen mit den weichen Händen, das eine Gouvernante gehabt hatte und Klavier wie eine Künstlerin spielte, eigentlich auch in die Kategorie der von ihm so heruntergeputzten Marschbauerntöchter gehörte. Ihr war das Feine, Sensitive, Städtische angeboren, und er erinnerte sich, gehört zu haben, daß Suse Thordsen außerdem sehr tüchtig in der Wirtschaft war und überall selbst mit nach dem Rechten sah und, wo es geboten schien, auch persönlich Hand anlegte.

„Schöne Ochsen," sagte er aus seinen Gedanken heraus mit einem anerkennenden Blick auf die breitgestirnte, rotscheckige Schar jenseits des Grabens, an dessen Rand sie dahinschritten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Grosse Nachlass-Möbel-Auktion.

Im Auftrage werden wir am

Dienstag, dem 6., und

Mittwoch, dem 7. März d. J.,

vormittags ab 10 Uhr,

in der „Ersten Oldenburger Auktionshalle“,

Donnerschweerstraße Nr. 68 hier,

folgende sehr gut erhaltene Sachen, als namentlich:

1 Stubeneinrichtung, best. aus: Sofa, 4 Polsterstühlen, Tisch, Vertiko m. Spiegel, 1 dto best. aus: Sofa, 4 Rohrstühlen, Tisch, Vertiko und Spiegel, Oelgemälde, Bilder, 1 elektr. Kronleuchter, 1 nußb. Sofa-Umbau mit Spiegel, 2 nußb. Etageren, 2 mah. Spieltische, 1 mah. Kaffeetisch, 2 eich. Stühle m. Lederbezug, 1 dto. Sessel m. dto., 1 achteckig. Salontisch, 2 Vertikos, 5 2tür. Kleiderschränke, 1 mah. dto., 4 1tür. dto., 1 gr. Gold-Spiegel m. Konsole u. Marm., kl. Spiegel, 3 Sofas, 1 ov. mah. Ausziehtisch, div. Stuben- u. Küchentische, dto. Stühle, 2 Spiegelschränke, 3 Kommoden, 1 eich. Sofa, Hocker, 1 Blumenständer, Petr.-Hängelampen, Ampeln, 1 Mandoline, Garderobenborten, Eimerbänke, 1 Eisschrank, 1 Fliegenschrank, 1 groß. Bottich (hölz.), 1 Waschmaschine, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Gasherd m. Bratofen (weiß em.), 2 dto. ohne, 1 Leckbrett, 2 eich. Holzkübel, 1 eich. Futterkiste, 2 eis. Gartentische, 1 weißlack. Veranda-Tisch m. Bank, 1 kompl. Betthimmel m. mess. Portierenstangen, 1 Markise, 2 Tritt-Nähmaschinen, 1 Hand-Nähmaschine, 1 gutерh. Schuhmachermaschine, 1 Posten Schuhmacher-Leisten, 2 Fahrräder mit Gummi, 1 wasserd. Oelmantel, Schlachterkittel, sein. Kragen, bl. Waffenröcke, 1 Winterjoppe, 1 Sport-Anzug, 1 gr. Anzug, versch. sonstige Kleidungsstücke, Schuhe, Stiefel, 6 Bettstellen m. Matratzen 1 eis. dto., 1 Liegebett m. Polster, 1 Nachttisch, 1 kompl. Bett, 2 weißlack. Kücheneinrichtungen, best. aus: Schrank m. Glasaufsatz, Tisch u. 2 Stühlen, 1 Küchenanrichte, 1 Kaffeebrenner, Waschseife, Schuhkreme, 1 eich. Sekretär, 1 eis. Firmenschild u. viele hier nicht genannte Haus- und Küchengerätschaften,

sowie 1 eisern Küchenherd, 1 majol. Stubenofen, 1 kompl. Ladeneinrichtung für Kolonialwarenhändler, best. aus: 2 Tresen, Regale m. Schubkästen, Verbindungsstücken u. Schaufenster-Stellage, 1 weiße kompl. Bettzimmereinrichtung, best. aus: 2 Bettstellen m. Stahl-Matratzen u. Auflagen, 1 3türig. Schrank m. Spiegel, 1 Waschtoilette m. Spiegel, 2 Nachtschränken u. 2 Stühlen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein

Schwabe & Heuer, Aukt.,

Lappan 5. — Fernruf 1529.

Immobilverkauf.

Im Auftrage von **Fr. Gerdes u. Frau** werde ich die zu Eversten

Heinrichstraße 13

belegene **Besitzung** öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin am

Donnerstag, den 8. März 1923,

nachm. 4 Uhr,

in **Eilers Restaurant** hierselbst am Wall.

Die Besitzung besteht aus einem noch neuen, in bestem Zustande befindlichen 3-Familienhaus (elektr. Licht vorhanden) nebst Stallung und ca. 2 Sch.-S. großem Garten mit Obstbäumen.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Verkauf von Obstbäumen.

Im Auftrage des Wasserstraßenamts Oldenburg verkaufe ich am

Freitag, den 9. März d. Js.,

nachmittags 3 Uhr,

beim Hause des Gartenbauers Chr. Lücken in Eversten, Marschweg, meistbietend gegen Barzahlung:

Ca. 1500 junge Obstbäume,

als: Boskop, Coxs-Orangenreinette, Baumanns-Reinette und andere gängige Handelssorten.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Gerhard Böning, Aukt.,

Oldenburg-Eversten, Hauptstraße 38.

Telephon 1914.

Schafverkauf

Lov. Händler Behrens & Eilers lassen

Freitag, den 9. März,

nachmittags 2½ Uhr,

bei Oltmanns Wirtschaft in Lov:

15—20 beste trächtige Butjadinger Schafe,

1 trächtige Sau, nahe am Ferkeln,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt., Großenmeer.

Lokomobile

zirka 20 PS zu kaufen gesucht. — Zuschriften unt. H. J. 447 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der **Heimatverein Reiderland** erhöhte den im Preisausschreiben zur Erlangung eines Lustspiels in niederdeutscher Sprache ausgesetzte Preis von 30000 Mark auf

100000 Mark.

Die Bedingungen des Preisausschreibens sind in der Tiede und in Niedersachsen veröffentlicht, sie sind auch von dem Vorsitzenden des Heimatvereins Reiderland zu beziehen.

Bürgermeister **Itzen,** Vorsitzender,
Weener.

Holz-Verkauf.

Im Auftrage der Direktion des Peter-Friedr.-Ludwig-Hospitals hierselbst werde ich am

Mittwoch, dem 7. März d. J.,

nachm. 3½ Uhr anfgd.,

in den Anlagen des Hospitals:

1 Ulme, 1 Rotbuche, 1 Esche, 2 Linden, 1 Conifere, 3 Akazien, 6 Ahorn, 4 Kastanien und 1 Weißdorn

auf dem Stamm, gutes Nutzholz liefernd, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich pünktlich auf dem Hof des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals, Eing. Wilhelmstraße, versammeln.

Th. Oltmanns, Auktionator,
Baumgartenstraße 14.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am

Freitag, dem 9. März ds. Js.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

im Saale des **„St. Georgshauses“** hier, Georgstraße 36, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 2tür. Kleiderschrank, 1 Sofa, **1 neue Kücheneinrichtung** besteh. aus Küchenschrank, Tisch u. 2 Stühlen, 1 Eckschrank, 1 Küchenschrank, 2 1½schl. Bettstellen mit Matratzen, 2 1schl. dito, 2 gr. Spiegel, 1 Anrichte, 1 Wirtschaftssofa, verschiedene Tische und Stühle, 1 Blumenkrippe, 1 gr. Staffelei (Prunkstück), 1 gr. dito, 1 Küchenborte mit Tonnen (Porzellan), 1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, 2 Wandschränkchen, 1 große Dezimalwage, 1 eich. Aufbau, div. Bretter, 2 Blumenständer, 1 versilb. Tafelaufsatz, 3 gr. Hirschgeweihe, 1 neue elektr. Klingel mit Leitung, 1 Gasherd, 1 Herrenfahrrad und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Zu dieser Auktion können noch Sachen hinzugebracht werden.

Th. Oltmanns, Aukt.,

Baumgartenstr. 14. Telefon Nr. 1743.

Jaderberg. Der Landwirt und Fuhrunternehmer **Hinrich Bartels** zu **Jaderberg-Moorstrich** läßt wegen Aufgabe seines Betriebes am

Sonnabend, dem 10. März,

nachm. 2 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen:

1 beste Milchkuh, April kalbend,
2 beste dito,
1 beste Quene,
3 beste Kuhrinder,
2 Wallache, schwere Arbeitspferde,
1 Futterschwein,
3 trächtige Milchziegen,
1 junger Jagdhund,

3 schwere Ackerwagen, 1 Dreschmaschine m. Schüttwerk, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 schwere Kleiegge, 1 Haufelpflug, 2 Sandtröge, 1 Jauchepumpe, Wagendielen, 2 Tauhölzer, Holz- und Wagenkette, 2 Pferdegeschirre, 3 Reepe, 1 Holzhebe, Harken, Forken, Loten, Haumesser etc., 1 schwere Futterkiste, 1 eich. Koffer, 1 Mahagonitisch, alsdann:

5 Eichen,
(Nutzholz, wovon 1 Stamm ca. 2 fm enthaltend),
2 Buchen (Nutzholz),

mehrere Haufen Heckholz, Richelholzpfähle und Brennholz und was sich sonst alles vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Hattermann, Aukt.

Konfirmations-Karten

in allen Preislagen.

Ernst Völker,

Langestr. 45 b. Rathaus.

Zweiter event. letzter Verkaufstermin des hierselbst an der **Georgstraße 11 und 11a** belegenen zweitürigen

Vierfamilienhauses

nebst Garten steht an auf

Freitag, den 9. März d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,

in **Hartmanns Gasth.** (Union) zu Brake.

In diesem Termine soll möglichst der Zuschlag erteilt werden.

Ausk. erteilt auch Aukt. v. d. Bring, hiers.

H. Tischbeck, amtl. Aukt., **Brake.**

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

VON AMSTERDAM NACH

SÜD AMERIKA

PERNAMBUCO-BAHIA-RIO DE JANEIRO
SANTOS-MONTEVIDEO-BUENOS-AIRES

NÄCHSTE ABFAHRTEN

D. „Gelria“ 14. März — D. „Zeelandia“ 28. März

Nähere Auskünfte:

in **Hamburg: Rettmeyer & Hessenmüller,** Neuer Jungfernstieg 6,

in **Bremen: Gottfried Steinmeyer & Co.,** Obernstrasse.

in **Osnabrück: Sanders, Wicking & Co.**

Geschäftsverlegung.

Am 2. März 1923

habe ich mein Geschäft von Haarenstr. 11 nach

Gaststrasse Nr. 7

verlegt. — In den neuen, grösseren u. bequem eingerichteten Geschäftsräumen gelangen ab 5. März folgende Artikel ausnahmsweise

sehr billig zum Verkauf:

Textilwaren / Manchester-, Pilot-, schwarze u. feldgraue Tuchhosen / Leinenzwirn und Garn für alle Berufe / Gummi-Hosenträger / Gummi-Bänder und Litzen / Taschentücher / Wäschebänder / Schuhbänder / Knöpfe / Nadelwaren Haarschmuck / Kämme / Haaröl / Toiletteseife Kernseife / Metallputzmittel / Schuhputzmittel Reissbrettstifte / Kaffeesiebe / Solinger Stahlwaren / Alum.-Esslöffel, Dessertlöffel, Teelöffel, Gabeln, Vorleger / Restposten Bürstenwaren.

Heinrich Hirschberg,

Kurzwaren-Grosshandlung,

Oldenburg i. O.,

Gaststrasse 7. Fernruf 1553.

Platin-Gold und Silber

(z. B. Ketten, Ringe, Broschen, Brennstifte, Zähne)

verkaufen Sie bekanntlich am besten in der

Edelmetallschmelze Haarenstraße 30

Taxieren, wie immer, kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Runkel-rüben!

abzugeben.

F. Fuge, Kurwickstr.

Fernspr. 243.

Auswanderer sucht 2 Handkoffer (1 arß., 1 kleineren), ev. geg. Lebensm. Haussohn Georg Lüken, Beverbruch, Post Garrel.

Gutes Pferdchen

zu verkaufen.

D. Hibbeler, Ofen.

Quecksilber,

auch kleinere Mengen

zu kaufen gesucht.

Walter Cohn, Hamburg, Neuerwall 71.

---

6 Legehühner zu verkaufen.
[illegible] 12.

Köterei-Verkauf.

Burwinkel.

Nachgebote

für die Munderloh Erben gehörige Köterei in Burwinkel nehme ich bis zum 10. d. M. entgegen.

Das Gebäude befindet sich in sehr gutem Zustande. Großer Garten und neben dem Hause kleine Weide.

Geboten sind bislang nur 8 Millionen Mark.

Elsfleth. **P. Bargmann,** Aukt.

Auktion in Dalsper.

Zu einer in allernächster Zeit bei dem Gastwirt D. Lührßen in Dalsper stattfindenden

Auktion von Vieh und Sachen

können noch Vieh, sowie Schafe u. Sachen zugebracht werden, und bitte ich um sofortige Anmeldung bei Lührßen oder mir.

Aukt. Gloystein, Elsfleth.

Montag u. Dienstag,

von 9 Uhr an, am Stau

Verkauf von Picktorf,

schwerem schwarzem Torf unten aus dem Torfspitt.

Weil schwere Ware, auch von Zentralheizungsbesitzern als Ersatz für Steinkohle gern gekauft.

Otto W. Stümpeley,

Flurstraße 10. Telefon 79.

Bringerlohn wird berechnet.

Land-Haus oder Gut

mit od. ohne Inventar, in welch Verkäufer eventl. als Pächter bleib. kann,

zu kaufen gesucht.

Angeb. m. Beschreib. u. Preis unter A. 20318 an die Exped. d. Zeitung.

Akkumulatoren.

Neue und gebrauchte, Montage, Reparaturen gleich welcher Art, Reinigung während des Betriebes. Ausführung durch Spezialmonteure. Ankauf auß. Betrieb gesetzter Anlagen.

Joh. Tillmanns, Bremen 6

Tel. Roland 7807.

Brennholz,

in Meterlängen geschnitten, sowie kesselfertige

Stubben

zu kaufen gesucht.

Bau- u. Handelsgesellschaft m. b. H.

Waymeyer Erben,

Oldenburg, Hochhauserstr. 41. Tel. 685

Alle Arten Felle

werd. angen. z. Färben, Weiß- u. Ledergerben. Ankauf von Fellen.

A. Lossberg,
Donnerschwee,
Krahnbergstraße 12.

Die beliebte

Klebrobinde

wied. eingetroff. (für offene Wunden).

Sanitätshaus
R. Herrlich
Gaststr. 20a-b.

Größere Balme

zu kauf. gesucht. Angebote mit näh. Angabe über Art, Größe und Preis unt. H. F. 381 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bauplatz

zu kaufen gesucht an guter Lage in der Stadt. Angebote erbittet

Gustav Fröhlich,
Osterstraße 11,
Fernruf 1850.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel

Knötchen, Pusteln usw.“ Spezial-Arzt Dr. W. Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Zu verkaufen ein

Motorrad,

N. S. U., 3 PS., mit neuem Gummi, sehr gut erhalten.

G. Frerichs,
Tettens bei Varel.

Zu verkaufen ein

Schwein

zum Weiterfüttern.

Fritz Müller,
Sandkrug.

Landesbibliothek Oldenburg